

artensuite

Ausgabe Dezember 2007 [Nr. 12]

Kunstmagazin



Manipulierte Welt

Der teuerste Fotograf der Gegenwart im
Kunstmuseum Basel

Maler und Autor

Das CentrePasquArt zeigt Charles
Sandison

Zwischenwelten

Die künstlerische Welt der Adela Picón
in der Galerie Beatrice Brunner



Ausschreibung

Preis für junge Kunstjournalistinnen und –journalisten

■ Der neue Preis will junge Kunstjournalisten und –journalistinnen in ihrer eigenständigen Weiterentwicklung fördern. Er will damit der Tatsache begegnen, dass der Kunstjournalismus auch in den Printmedien zur Zeit qualitativ und quantitativ in der Defensive ist.

Der Preis wird alle zwei Jahre ausgerichtet, erstmals im Frühjahr 2008.

Die Bewerberinnen und Bewerber haben folgenden Kriterien zu genügen

- Höchstalter 30 Jahre.
- Publikationen im deutschsprachigen Raum.
- Spezialisierung auf Kunstkritik oder konkrete Pläne in dieser Richtung.

- Einreichung von mindestens drei kürzeren bis längeren Kritiken, Interviews oder Porträts von Künstlerinnen und Künstlern, wenn möglich bereits publiziert. Es werden ausschliesslich Beiträge aus Tages-, Wochen- oder Monatspublikationen erwartet (keine Katalogtexte).
- Teilnahmeberechtigt sind ausschliesslich Einzelpersonen.

Es werden drei Preise vergeben

- 1. Preis: 8000 Franken
- Zwei Anerkennungspreise in der Höhe von je 4000 Franken.

Alle Preisträger haben die Möglichkeit, in einer renommierten Kunstzeitschrift oder in einer Tageszeitung nach Absprache einen honorierten Beitrag zu publizieren.

Jury

- Carola Ertle Ketterer, Kunstsammlerin, Bern
- Alois Lichtsteiner, Künstler, Murten
- Konrad Tobler, freier Kulturjournalist und Kunstkritiker, Bern
- Lukas Vogelsang, Herausgeber des Kulturjournals «ensuite», Bern

Bewerbungen sind bis 31. Januar 2008 (Poststempel) zu richten an:

Raphael Rigassi

Kräyigenweg 37
3074 Muri



Kunstmuseum Bern

Horn Please

Erzählen in der zeitgenössischen indischen Kunst

21.9.07 – 6.1.08

www.kunstmuseumbern.ch

CREDIT SUISSE
Partner des Kunstmuseums Bern

Holcim Stiftung GegenWART



artensuite

Abonnement?
www.ensuite.ch

Titelseite: Pierre Bonnard, *Nu à la baignoire (Sortie du bain)*, 1931, Öl auf Leinwand, 120 x 110 cm, Centre Georges Pompidou, Paris, Musée national d'art moderne. © 2007, ProLitteris, Zürich

In diesem Heft

AUSSTELLUNGEN

Konstruierte Vogelperspektive 4
Olymp der Klassischen Moderne 6
Mystische Artistinnen auf Zeltbahnen 7
Landschaft und Identität 9
Charles Sandison – «a writer in an artist's body!» 10
Terror der Formen II

GALERIEN

Schweben in der Zwischenwelt 12
Sickendes Licht 13
Zauberhafte Ängste 14
Dem Fluchtpunkt hinterher 15

KUNST IM BUCH

Künstlerreise 16
Minimal 16
Imaculatus 17

GALERIEN AGENDA

Bern 18
Region Bern 20
Zürich 21
Region Zürich 26

MUSEEN AGENDA

Bern 27
Region Bern 28
Zürich 29

**Kunst braucht
Dialog**

www.ensuite.ch



Andreas Gursky, *Kathedrale I*, 2007, C-Print, 237 x 333 cm. © Andreas Gursky / VG Bild-Kunst, Bonn, courtesy: Monika Sprüth / Philomene Magers, Köln München London

Augenspiel

■ Wenn man so durch die Kunst 07 geschlendert ist, war man doch etwas überrascht über die wenigen Überraschungen. Einzig die Soloshows boten mehr oder weniger neue Blicke und vor allem spannende junge Kunst (beispielsweise Ana Strika oder das Objekt von Mickry3). Dass 99 Prozent des Ausgestellten Malerei und Fotografie ist, sind wir uns ja bereits gewohnt und dies zeigt sich auch immer in den Programmen der Galerien und in all den Jahresausstellungen – deren Zeit übrigens auch schon wieder gekommen ist. Neue Medien und Installation sind kaum berücksichtigt. Sicher gibt es weitaus weniger Künstler, die sich mit den «sperrigen» Medien beschäftigen, aber ein anderer Grund ist wohl eher, dass gerade Installationen sehr schwierig zu verkaufen sind und es doch noch mehr Sammler für ein klassisches Tafelbild gibt als für sonst was. Und wenn es dann noch eine gegenständliche Malerei ist, nochmals besser. So sind momentan in Zürcher Galerien die Leipziger zu Gast (bei Elten & Elten) oder Künstler wie Adrian Ghenie (*Haunch of Venison*), Christian Orr (*Hauser & Wirth*), Oliver Krähenbühl (*Lutz & Thalmann*) oder Marc Bauer (*Elisabeth Kaufmann*) zeigen ihre figurative Kunst in Öl und Zeichnung. Dagegen fällt ein Gregor Wyder (*Hubert Bächler*) mit seinen Zahnstocherobjekten regelrecht auf.

Aber gekauft wird trotzdem einiges und bald schon ist auch am Strand von Miami wieder Kunstmesse angesagt. Der Ableger der Art Basel öffnet vom 6. - 9. Dezember ihre Tore. Zwischen Partys und Events bis zum bitteren Ende wird man Rekordpreise für die Werke der Stars der Kunstszene zahlen können, die meisten Künstler können aber nur träumen von derartigen Zuständen – und das ist gut so.

Dominik Imhof
Chefredaktor

Impressum

Herausgeber: edition ■ ensuite. **Verlagsleitung:** Lukas Vogelsang. **artensuite** erscheint monatlich als Beilage der Abozeitung *ensuite - kulturmagazin* oder liegt in Galerien und Museen auf. Abonnementpreis SFr. 58.00 / SFr. 32.00, 11 Ausgaben. **Auflage:** 7'500 Ex. **Anzeigenverkauf:** inserate@ensuite.ch. **Layout:** interwerk gmbh. **Produktion & Druckvorstufe:** interwerk gmbh, Bern. **Druck:** Fischer AG für Data und Print. Hinweise für redaktionelle Themen oder Eintragsdaten jeweils bis zum 15. des Vormonates. Über die Publikation entscheidet die Redaktion. Bildmaterial

digital oder im Original beilegen. **Redaktion:** Dominik Imhof (di); Monique Meyer (mm), Sylvia Mutti (sm), Nicola Schröder (ns), Sylvia Rüttimann (sr), Monika Schäfer (ms); **Korrektorat:** Monique Meyer.

Die Redaktion *artensuite* ist politisch, wirtschaftlich und ethisch unabhängig und selbständig. Die Texte repräsentieren die Meinungen der AutorInnen, nicht jene der Redaktion. Copyrights für alle Informationen und Bilder liegen bei der edition ■ ensuite.

artensuite | Sandrainstrasse 3 | 3007 Bern
Telefon 031 318 60 50 | Fax 031 318 60 51
E-Mail: art@ensuite.ch | **www.ensuite.ch**

Andreas Gursky, *F1 Boxenstopp IV*, 2007, C-Print, 223,4 x 609 cm. © Andreas Gursky / VG Bild-Kunst, Bonn, courtesy: Monika Sprüth / Philomene Magers, Köln München London



Konstruierte Vogelperspektive

Von Sylvia Mutti

■ Mit dem Deutschen Andreas Gursky (*1955) präsentiert das Kunstmuseum Basel wohl einen der bekanntesten Fotografen der Gegenwart. Ein ungewöhnlicher, ja einzigartiger Schritt für ein Haus, das bisher eher klassische Positionen programmiert hat. Diese Ausstellung ist nichts anderes als ein Indiz dafür, dass Andreas Gurskys Arbeiten bereits zu Lebzeiten des Künstlers zu Klassikern der Fotografie geworden sind und führt eine Entwicklung weiter, in der die Fotografie als vergleichsweise junge künstlerische Disziplin endgültig in museale Sphären einzieht, was ihr rückwirkend einen Platz im Kanon der Kunstgeschichte sichert. Im Zentrum der Ausstellung stehen neuste Arbeiten aus dem Jahre 2007, wobei es gelingt, aktuelle Entwicklungen und Veränderungen in Gurskys Schaffen aufzuzeigen. (Siehe Interview)

Andreas Gursky
Kunstmuseum Basel,
St. Alban-Graben
16, Basel. Geöffnet
Dienstag bis Sonntag
10:00-17:00 h / Mitt-
woch 10:00-20:00
h. Bis 24. Februar
2008.

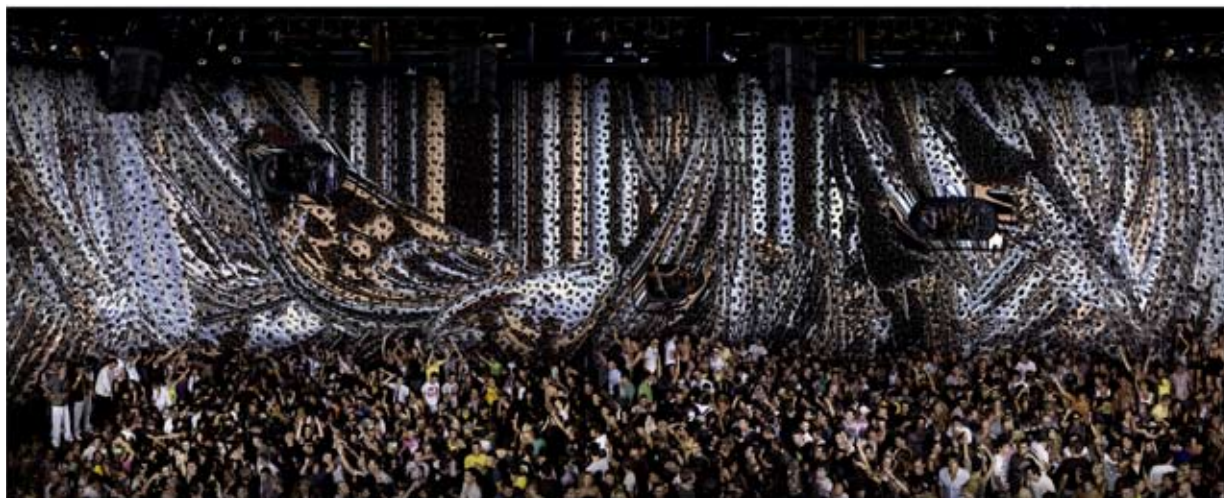
Die Bilder des in Düsseldorf lebenden Künstlers konstruieren Wirklichkeit, zeigen die Welt aus einer Perspektive, wie man sie kaum je zu sehen bekommt, wobei einen immer der leise Verdacht der Manipulation beschleicht, ohne dass man ihr endgültig auf die Spur kommen könnte. Zu perfekt sind die Fotografien digital nachbearbeitet,

zu stark zieht einen der Sog aus Farbwirkung kombiniert mit einem überdimensionalen Format in den Bann, als das man der ästhetischen Vereinnahmung durch die Bilder entkommen könnte: Man ist mittendrin.

Als wären sie mit einem gigantischen Pinsel in den Sand gemalt, schlängeln sich beispielsweise tiefschwarze Asphaltspuren einer Autorennstrecke in Bahrain durch die ockerfarbene Wüste und demonstrieren, wie Gursky die Formen und Farben seiner Bildkompositionen geradezu malerisch aufeinander abstimmt und auch auf Bildtraditionen aus der Geschichte der Kunst Bezug nimmt. In der Serie «F1-Boxenstopp» wird das hektische Treiben eines Formel-1-Reifenwechsels fotografisch eingefroren, als würde die Zeit stillstehen. Ohne die geringste Bewegungsspur, mit kristallklaren Umrissen und gestochen scharf bis an die Ränder sind die Sujets der rund zwei mal sechs Meter grossen Bilder einem klassischen Ereignisbild nachempfunden, die mit allen Details, wie den Schaulustigen und dem leicht bekleideten Boxenluder, angereichert sind.

Dass Bilder lügen können, ist keine neue Erkenntnis, doch angesichts

einiger Aufnahmen wie den künstlich aufgeschütteten Inseln im Persischen Golf vor Dubai und den gänzlich am Computer gestalteten «James Bond Islands» kann man sich seiner eigenen Wahrnehmung nicht mehr sicher sein, denn die von Menschenhand geschaffene Natur steht einer digitalen Konstruktion in nichts nach. Häufig blickt der Künstler aus der Vogelperspektive mit seiner Kamera auf ein geradezu groteskes Weltentheater runter und führt damit vor Augen, dass der Mensch stets von einer ästhetisch gestalteten Umwelt umgeben ist oder gar selbst zum integralen Teil einer ästhetischen Ordnung wird. In seiner «Pyongyang»-Serie aus Nordkorea zeigt Gursky eine sportliche Massenveranstaltung in einem Stadion, an der bis zu 70'000 Menschen mitwirkten. Gursky betont, mit diesen Bildern keine politischen Interessen zu verfolgen. Tatsächlich ist es möglich, anhand der Arbeiten Fragestellungen zum Medium Fotografie und dem Aufbau von Bildern ganz allgemeiner Art zu verfolgen. So erscheinen die Akteure des nordkoreanischen Spektakels als farbige Punkte und konstruieren die ornamentalen Strukturen wie einzelne Bildpixel: Der Mensch wird zum



Andreas Gursky,
Cocoon, 2007, C-Print,
216 x 514 cm.
© Andreas Gursky /
VG Bild-Kunst, Bonn,
courtesy: Monika
Sprüth / Philomene
Magers, Köln Mün-
chen London

Bild. Das Individuum funktioniert in den Sujets als ein Vielfaches, wirkt als unpersönlicher Teil einer Masse, während paradoxerweise die Fotografie, zu deren Charakteristika die Möglichkeit einer unendlichen Reproduktion gehört, als einzigartiges Originalbild erscheint. Und so treffen sich Sujet und künstlerisches Medium an einer faszinierenden Schnittstelle: derjenigen der absoluten Perfektion.

Sylvia Mutti sprach mit Seraina Werthemann, wissenschaftliche Assistentin am Kunstmuseum Basel, über die Ausstellung.

Sylvia Mutti: Eine Ausstellung mit Werken eines Gegenwartskünstlers im Kunstmuseum Basel zu präsentieren, ist ungewöhnlich. Wieswegen werden die aktuellen Werke Andreas Gurskys nicht im Museum für Gegenwartskunst gezeigt?

Seraina Werthemann: Das Museum für Gegenwartskunst ist grundsätzlich eher für junge zeitgenössische Künstler gedacht. Bereits etablierte Positionen wie Andreas Gursky sind daher im Kunstmuseum besser aufgehoben. Da sich Gursky oft auch auf die Malerei bezieht, passt sein Werk besonders gut

in Räume, die insbesondere für Malerei konzipiert wurden.

Gurskys fotografische Welt erscheint dem Betrachter vor allem aus der Vogelperspektive. Wie geht er dabei technisch vor?

Viele seiner Bilder nimmt er aus der Luft von einem Helikopter aus auf, was ihm in einigen Fällen nur durch Sondergenehmigungen möglich ist. Für die Organisation und Vorbereitung hat er ein Team von Mitarbeitern, genauso wie auch für den technischen Support bei der anschließenden Bildbearbeitung. Viele Fotografien sind aus bis zu hundert Einzelaufnahmen zusammengesetzt. Andreas Gursky verwendet dazu professionelle Bildbearbeitungsprogramme.

Inwiefern gelingt es der Ausstellung, neue Aspekte in Gurskys Schaffen aufzuzeigen?

Die Ausstellung zeigt mehrere zusammengehörige Serien Gurskys. Dies bezeichnet eine grundsätzliche Änderung in seinem Schaffen, denn das bisherige Œuvre bestand vorwiegend aus Einzelwerken, die zwar auch schon thematische Zusammenhänge aufzeigten, aber nicht direkten Bezug aufeinander nahmen. In der «Pyongyang»-Serie

erweitert er zudem auch sein thematisches Spektrum. Sollten die Orte bisher immer allgemeingültig und nicht eindeutig bestimmbar sein, liegen Ort und Kontext bei dieser Werkgruppe vor. Gursky bezieht jedoch keine Stellung zum politischen Hintergrund des präsentierten «Arirang-Festivals», sondern nutzt das Bildmaterial nach seinen typischen Bildkonzepten und Gestaltungsschemen.

Worin sehen Sie das spezifisch Einzigartige oder das ausgesprochen Aktuelle in Gurskys Arbeiten?

Gurskys Hauptthema sind die Strukturen der globalisierten Welt, sowohl der Produktion, des Handels als auch des Konsums und der Freizeitgesellschaft. Damit reflektiert er den Puls und das Lebensgefühl unserer hochentwickelten Gesellschaft, worin auch die Aktualität seines Werkes wurzelt. Mit ornamentalen Strukturen und Symmetrien verleiht er seinen Motiven eine zugängliche Allgemeingültigkeit und schafft zudem eine harmonische Erscheinung, die den Betrachter fesselt.



Henri Matisse, *La peruche et la sirène*, 1952, ausgeschnittene Papiere, mit Gouache bemalt, auf Papier, 6 Teile, 337 x 768,5 cm, Collection Stedelijk Museum Amsterdam. © 2007, Succession H. Matisse/ProLitteris, Zürich

Olymp der Klassischen Moderne

Von Monique Meyer

■ Picasso, Matisse, Cézanne, van Gogh, Kandinsky, Miró, Klee, Monet, Mondrian, Giacometti. Sie alle sind unweigerlich mit dem Namen Beyeler verbunden. Selbstverständlich sind sie nicht die einzigen, viele weitere Künstler der Klassischen Moderne gehören auch in diese Auflistung, die zum Aushängeschild der Galerie und Fondation Beyeler gehören und die sich nun zur grossen Sonderausstellung «Die andere Sammlung» zusammengefunden haben. Mit dieser bedeutungsvollen Schau, die zugleich auch Rückschau ist, wird das zehnjährige Bestehen der Fondation Beyeler in Riehen sowie das sechzigjährige Bestehen der Galerie Beyeler in Basel gefeiert. Diese als Hommage an das Galeristen- und Museumsgründer-Ehepaar Ernst und Hildy Beyeler gestaltete Ausstellung vereint die Werke des Sammlungsbestandes mit solchen, die im Laufe dieser Zeit von den Beyelers erworben und wieder in alle Welt verkauft wurden.

Die für die Ausstellung als Leihgaben aus Schweizer und internationalen Museen sowie Privatbesitz zurückgekommenen 130 Kunstwerke sind Teil der 16'000 erworbenen und verkauften Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen, die alle durch Ernst Beyelers Hände gegangen sind. Die Zurückgekehrten versammeln sich nun mit den eigenen Kunstwerken der Fondation zu einem beachtlichen «Musée imaginaire», wobei die «Fremdlinge» aber keinesfalls fremd wirken, im Gegenteil, sie gehören dazu und fügen sich aufs Beste zur angestammten Sammlung. Die Werke sind so kombiniert und einander gegenübergestellt, dass sie in einen interessanten Dialog zu stehen kommen, was dem Betrachter auch Bekanntes neu und spannend erscheinen lässt. Die

Ausstellung, die das ganze Hauptgeschoss in Anspruch nimmt, bietet mit dem grossen Aufgebot an Meisterwerken eine breite Übersicht über die Vielfalt und Kostbarkeit der gehandelten Werke. Hier zeigt sich nun auch, mit welcher stupenden Weitsicht und Konsequenz Beyeler Kunst handelt und gehandelt hat. Bald nachdem er 1945 das Kunst- und Buchantiquariat von Oskar Schloss übernommen hatte, wandelte sich dieses in eine prosperierende, international renommierte Kunsthandlung, wobei sich rasch zeigte, dass die Klassische Moderne diejenige Richtung war, die die Beyelers bis heute verfolgen. Obwohl Kunst, sobald sie gehandelt wird, zur Ware wird, behielt Beyeler stets Respekt vor jedem einzelnen Werk, viele Leute profitierten von seinem sicheren Urteil, seinen Kenntnissen und seinem feinen Gespür für alle im Kunstmarkt Beteiligten.

Die hervorragende Qualität des Sammlungsbestandes erreichte Beyeler durch eine auf grosse Sorgsamkeit bedachte Auswahl. Zuoberst auf dem Olymp der Künstler der Klassischen Moderne sitzt wohlbehütet Picasso, der, wie der Gastkurator Oliver Wick im Katalog erläutert, zum «Mass aller Dinge und qualitativen Prüfstein» von Beyelers Kunsthandel geworden ist. Mit über dreissig Werken ist dieser Künstler in der Sammlung am stärksten vertreten und so wird ihm auch in der Ausstellung mit hochkarätigen Leihgaben wie «Femme au fauteuil jaune» oder «Femme à la montre» viel Platz geboten. Ein anderes Hauptwerk Beyelers ist zweifelsohne Claude Monets «Le bassin aux nymphéas». Durch die optimale Hängung in einem der zum Park hin gelegenen Räume mit Blick auf den Teich strahlt dieses wunderbare

Seerosentriptychon sowohl eine beruhigende als auch überaus inspirierende Atmosphäre aus. Mit Cézanne wird ein anderer zentraler Künstler gezeigt, wobei Beyeler vor allem mit Bildnissen handelte. Das Werk Pierre Bonnards befindet sich leider nicht mehr in der Sammlung, für die Ausstellung konnten jedoch «Nu à la baignoire (Sortie du bain)» und «La grande baignoire» zurückgeholt werden. Matisse, dessen Werk nur mit grossem Geschick gehandelt werden konnte, ist mit seinem Spätwerk, den Papiers découpés, in der Sammlung vertreten. Zu einem weiteren typischen Erscheinungsbild der Fondation gehören die Plastiken von Alberto Giacometti, die Ausstellung zeigt zudem sein überaus bedeutsames malerisches Werk. Auch Künstler wie Warhol, Lichtenstein, Rauschenberg und Rothko haben Eingang in die Sammlung gefunden, da sie der Klassischen Moderne auf unterschiedliche Weisen nahestehen. Die Auflistung der gehandelten und gezeigten Werke liesse sich beinahe endlos weiterführen. Der Besuch der Ausstellung lohnt sich also sowohl für gestandene Kenner als auch für neugierige Kunstliebhaber, denn der Reichtum und die Vielfalt sind enorm und lassen jede Menge Entdeckungen machen.

Der Katalog zur Ausstellung bildet mit zahlreichen Abbildungen und Fotografien, Texten zu Entstehung, Geschichte und Verdiensten von Beyelers Kunsthandeltätigkeit, wunderbaren Anekdoten und feinsinnigen Hommage-Texten ein würdiges Dokument für die seit Jahrzehnten äusserst erfolgreiche Tätigkeit des Hauses Beyeler mit und vor allem für die Kunst.

Die andere Sammlung. Hommage an Hildy und Ernst Beyeler

Fondation Beyeler, Baselstrasse 77, Riehen. Geöffnet täglich 10:00-18:00 h, Mittwoch 10:00-20:00 h. Bis 6. Januar 2008.

Mystische Artistinnen auf Zeltbahnen

Von Sylvia Rüttimann

Balthasar Burkhard,
Sevilla, 2007, Fotografie
auf Barytpapier

■ «Mythisch», «mystisch», «ursprünglich»: Das sind Wörter, die im Zusammenhang mit Balthasar Burkhard's Fotografien häufig verwendet werden. Und so verwundert es nicht, dass Jean-Christophe Ammann eines dieser Adjektive bemüht, wenn er von den Arbeiten seines langjährigen Freundes spricht. «Eine mystische Schönheit, die wie Traumbilder an uns herantritt», das kennzeichne die Werke Burkhard's, die gerade in einer von Kurator Ammann zusammengestellten Schau im Museum Franz Gertsch in Burgdorf zu sehen sind. Es scheint, als seien die Fotografien des Berner Fotografen mit Jahrgang 1944 etwas ganz Besonderes: kaum fassbar, geheimnisvoll – etwa wie die unsichtbaren sogenannten «Songlines» der Aborigines, die den Australischen Kontinent durchziehen und nur durch Singen zum Vorschein kommen.

«Songlines Balthasar Burkhard», so heisst denn auch besagte Ausstellung. Man kann sich gut denken, dass die Vorstellung eines Landes, das mit Linien überzogen ist, die nur einige wenige Menschen erspüren können, dem feinfühligem Künstler Burkhard zusagt. Denn hinter seinen Werken steht genau diese Gesinnung (die übrigens auch zu Gertsch's Kunst passt): dass etwas existiert, das der normale Mensch nicht sieht, einige aber fühlen und manche sogar sichtbar machen können. Wie der Aborigine, der singt. Oder der bildende Künstler, der zum Beispiel fotografiert. Ja, genau der kann nämlich das unerklärliche Wesen einer äusseren oder inneren Welt erfassen und ihm eine Sprache geben. Er kann zum Beispiel die unermessliche Weite, Schönheit und Gewalt des Meeres visualisieren, die Kraft und Potenz einer über einen moosbewachsenen Fels sprudelnde Quelle, die Sublimität einer verschneiten Berglandschaft. Und zeigen, dass diesem unerklärlichen Wesen das Mystische des Erotischen und Weiblichen zugrunde liegt. So wählt Burkhard gekonnt Ausschnitte aus: ein Ohr, eine Blüte, Baumstämme, Landschaften, und immer haben nicht nur die Oberflächen, sondern auch die Formen äusserst sensuellen Charakter.

Am augenfälligsten ist diese Analogie in Burkhard's Abbildungen schleimiger Schneckenkörper festzustellen, die nun unverkennbar wie eine Vagina aussehen.

Wem diese Ähnlichkeit zum «Origine du Monde» (man darf an Courbets Gemälde denken, nicht zufälligerweise hat Burkhard dem französischen Maler des 19. Jahrhunderts künstlerisch mehrmals Referenz erwiesen) zu weit entfernt ist, dem hilft Kurator Ammann auf die Sprünge: Er hat die Schnecken neben die Bilder weiblicher Akte gehängt. Es handelt sich um die neusten Arbeiten des Fotografen – Ganzkörperporträts junger nackter Frauen, die vor dem Hintergrund einer Zeltbahn stehen. Damit nimmt Burkhard ein sehr altes Thema der Kunst auf. Seit Jahrhunderten besingen Künstler im Akt die Frau, deren unerklärliche Schönheit wie mysteriöses Wesen, deren so faszinierende, aber auch beängstigende Sexualität. Es ist auch nicht das erste Mal, dass sich Burkhard dem Thema des Aktes widmet. So hat er einerseits die skulpturalen Formen des weiblichen Körpers ins rechte, manchmal fragmentierte, aber auch monumentale Licht gerückt, indem er unter anderem liegende Akte von 13 Metern herstellte, andererseits produzierte er zusammen mit Künstlerfreund Markus Raetz kleine Bilder asiatisch angehauchter Schönheiten in zum Teil recht aufreizenden Posen.

Seine neuen Arbeiten sind da anders. Die Frauen treten uns aufrecht entgegen, stehen sogar breitbeinig und herausfordernd da, die meisten schauen uns selbstbewusst an. Klassische Schönheiten, graziös, blond und langbeinig, sind das nicht. Die eine hat schlechte Haut, die andere abgekaute Fingernägel und kurze, unrasierte Beine, die Haltung einiger hat etwas erfrischend Ungelenkes. Es sind Künstlerinnen und Artistinnen aus Sevilla, die Balthasar Burkhard in seiner Art abgelenkt hat. Man muss dem Kurator recht geben: So hat man Akte, bei Burkhard und anderen männlichen Fotografen, noch selten gesehen, handelt es sich eben nicht um die stereotypen, idealisierten Modelle weiblicher Schön-



heit. Was Künstler wie Kurator jedoch trotzdem beide nicht lassen können, ja stark betonen, ist dieser Bezug zum Mysterium, zum Unergründlichen, das Frauen halt immer noch zu verkörpern scheinen. «Terra incognita» – das unbekannte Land – so steht es schwarz auf orange im Katalog zur Ausstellung. Und mögen die Frauen die Pose selbst gewählt haben, Burkhard sieht sie mit dem männlichen Blick, lässt sie doch im versteckenden, verrätselnden Halbdunkel stehen, die eine Gesichtshälfte mysteriös verdeckt. Ammann nennt diese offensichtlich schicksalhafte Ambivalenz «dieses selbstbewusste Ausgesetztsein der Frauen».

**Songlines
Balthasar
Burkhard**
Museum Franz
Gertsch, Pla-
tanenstrasse 3,
Burgdorf. Geöffnet
Dienstag bis Freitag
10:00-18:00 h, Mitt-
woch 10:00-19:00
h, Samstag/Sonntag
10:00-18:00 h. Bis
16. März 2008.



URBAN GOSSIP #17: DER PROGR – EIN GESCHENK FÜR JEDEN!

◉ DEZEMBER 07 | BIS 22.12. «SAMMLUNGSLOGE» | 01.–31.12. «KUNSTWICKEL» | 07.–09.12. PRODUZENTENGALERIE: DIETER SEIBT | SA 08.12. SONARRAUM U64 | DI 11.12. SLIDE NITE 7 | MI 12.12. VERNISSAGEN: WEIHNACHTSAUSSTELLUNG, NEUANKÄUFE DER STADT BERN, ABHISHEK HAZRA | SA 22.12. «EINERLEI – SOLO2» | WWW.PROGR.CH

PROGR

ZENTRUM FÜR KULTURPRODUKTION
EIN PROJEKT DER ABTEILUNG KULTURELLES BERN

Waisenhausplatz 30 | CH-3011 Bern | www.progr.ch



Ausstellungsansicht Kunsthalle Bern «Marine Hugonnier», Foto: Dominique Uldry

Landschaft und Identität

Von Nicola Schröder

■ Seit über zweihundert Jahren hat die Transporttechnologie mit zunehmendem Tempo dafür gesorgt, Menschen aus jedem Winkel der Welt an nahezu jeden Platz zu befördern, der ihnen Kurzweil und Vergnügen versprach. Nationale Landschaften und Sehenswürdigkeiten verkamen zu einem Punkt auf der «Gesehen-haben-müssen-Liste», zu einem Produkt im Touristenbusiness, der dem Ausverkauf der nationalen Identität gleichkam. Doch damit soll jetzt Schluss sein – der Matterhorn Nationalpark wird geschlossen und herausgeschnitten aus der Landkarte der globalen Sehenswürdigkeiten. Für einige Letzte soll jedoch die Möglichkeit eines abschliessenden, als Pauschalreise angebotenen Ausflugs in das Gebiet rund um das Schweizer Wahrzeichen bestehen. Jene werden die Ersten sein, die eine geografische Attraktion als Letzte gesehen haben und in ihrem Sensationsstreben mit den Entdeckernaturern konkurrieren, die sich heute schon für einen Flug auf den Mars angemeldet haben. Soweit die Theorie.

Ein Buch aus der Bibliothek des Londoner Alpenvereins, das die Schliessung wichtiger landschaftlicher Touristenattraktionen empfiehlt, inspirierte Marine Hugonnier zu einem Film mit dem Titel «The Last Tour». In dem kurzen Film, der von einem Heissluftballon aus über dem Matterhorn Nationalpark gedreht wurde, be-

gab sich Hugonnier auf die imaginäre letzte Reise zu einem der bekanntesten und meistfotografierten Berge der Welt. Ihr Ansatz gründet dabei in der Inszenierung der Natur, wie sie heute schon jedem geläufig ist: fragmentierte Aussichten von ausgewiesenen Aussichtsplattformen, die sich in nichts von den omnipräsenten Abbildungen der gleichen Objekte zu unterscheiden scheinen. Einen Anhaltspunkt für den intellektuellen Ansatz Hugonniers gibt das bewusste Buch «The Accelerated Sublime», das in seinem Untertitel «Landscape, Tourism and Identity» auf den Zusammenhang von nationaler Identität und Landschaft hinweist. Die Wahrnehmung von Landschaft ist mitunter konventionalisiert und kann sogar ideologisch verbrämt erscheinen. Der Film «The Last Tour» ist Teil einer Trilogie, die derzeit als fortlaufendes Band in der Kunsthalle Bern zu sehen ist. Im jüngsten der drei Filme «Travelling Amazonia» begab sich das Filmteam um Hugonnier in den brasilianischen Regenwald, um die Erinnerung an ein gigantisches, gescheitertes Projekt der siebziger Jahre, die transamazonische Autobahn, wieder aufleben zu lassen. Aus Materialien, die Industrien zum Bau der Autobahn zu verdanken sind, baute die Crew einen Filmwagen von dem aus sie einzelne Sequenzen der Strecke filmte, um eine filmische Auseinandersetzung mit der Formung von Umwelt nach menschlichen Bildern zu

schaffen. Der dritte Teil mit dem Titel «Ariana» handelt von dem Versuch, ein Panorama im Hindukusch zu drehen. Stattdessen wurde das Filmteam ins trostlose Kabul gelotst und landete damit inmitten dessen, was man von oben herab und in der betrachterfreundlichen Version hatte zeigen wollen. Als es am Ende unter Führung eines afghanischen Soldaten doch noch gelang, den naheliegenden Berg zu besteigen, brach man die Arbeit ab. Der Film ist so in gewisser Hinsicht das Dokument eines Scheiterns und transportiert viel von der Frustration der Crew. Wie auch die anderen beiden Filme vermittelt «Ariana» eine Stimmung und zeigt teils eindrucksvolle Bilder, wie die Silhouette riesenhafter Sprungtürme vor ausgetrockneten Schwimmbecken in einer ebenso trockenen Wüstenlandschaft, einem Zeugen hochfliegender politischer Ideologien. Ergänzt werden die filmischen Arbeiten von Fotografien, die mittels farbigen Teppichen auf dem Boden der Kunsthalle dem jeweiligen Film zugeordnet sind. Obwohl alle diese Arbeiten durchaus für sich selbst sprechen, ist der Zugang hinsichtlich des von Hugonnier intendierten Gesamtzusammenhangs nicht ganz leicht zu finden und man wünscht sich, vorab ein bisschen mehr Information, die sich vielleicht nicht jeder im Nachhinein noch beschaffen möchte.

Marine Hugonnier

Kunsthalle Bern,
Helvetiaplatz 1,
Bern. Geöffnet
Mittwoch bis
Sonntag 10:00-17:00
h, Dienstag
10:00-19:00 h. Bis 9.
Dezember.

Charles Sandison, *Utopia*, 2007, Zehnkanal-Videoprojektion. ©
 Courtesy Galerie Yvon Lambert, Paris



Charles Sandison – «a writer in an artist's body!»

Von Monika Schäfer

«I guess I was born a writer in an artist's body!» Treffender hätte dies Charles Sandison (*1969) wohl kaum ausdrücken können, spielen Texte in seinen Werken doch eine zentrale Rolle. Das CentrePasquArt stellt vier Lichtinstallationen aus, in denen Sandison mit berühmten Texten arbeitet, sie aus dem ursprünglichen Zusammenhang löst, in einen neuen Kontext einbettet und damit neue Inhalte erschafft, so gewissermassen selbst zum Schriftsteller wird. Bei allen vier Werken werden die BesucherInnen im dunklen Ausstellungsraum mit der Lichtprojektion von sich ständig in Bewegung befindenden Buchstaben, Zahlen oder Punkten konfrontiert. Sandison legt die Gesetze für das Verhalten der leuchtenden Zeichen in Computerprogrammen fest, die er eigens für jedes seiner Werke erstellt. Indem er das Programm Veränderungen aus sich selbst generieren lässt, gibt er Kontrolle zugunsten des Zufalls ab. Im Unterschied zu repetitiven Videoloops haftet Sandisons Werken aufgrund der ständigen, sich nicht wiederholenden Veränderungen ein Hauch von Vergänglichkeit an.

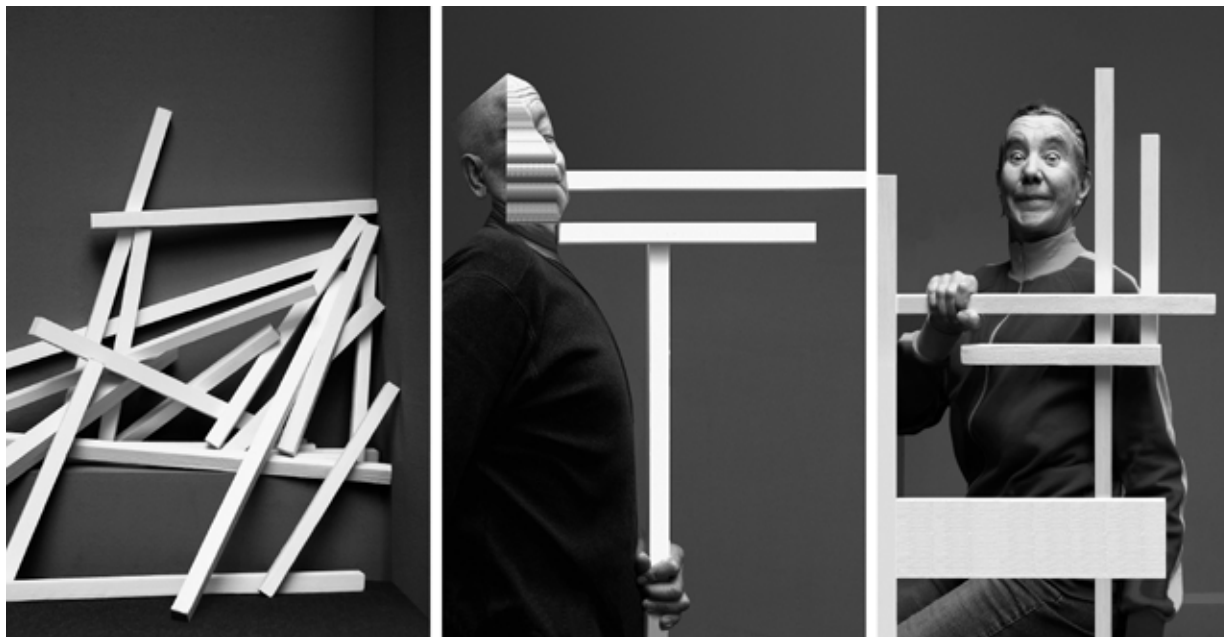
Im ersten Geschoss des CentrePasquArt werden drei Arbeiten präsentiert, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Aufeinandertreffen biologischer und religiöser Schöpfungstheorien auseinandersetzen. Ähnlich Heinrich Heines rächendem Gott, der Buchstaben aus Feuer an der Wand erscheinen lässt, werfen in Sandisons «Belshazzar's Feast» (2006) vier Projektoren Wörter aus der Bibel und aus Schriften Darwins, Freuds, Marx' und

Engels an die Wand. Einem Mückenschwarm gleich formieren sich kleine leuchtende Punkte zu einzelnen flimmernden Wörtern, um sich danach wieder aufzulösen und erneut als Begriffe wiederzuerscheinen. Die Wörter stehen in keinem erkennbaren Zusammenhang zueinander. Weiss man um die Herkunft der Begriffe, erkennt man in Sandisons Arbeit die Dekonstruktion von Texten, die für unsere Gesellschaft von grosser Tragweite waren und immer noch sind. Werden die Wörter aus ihrem ursprünglichen Satzgefüge herausgelöst, verlieren sie an Bedeutung und Wirkungsmacht. In der Arbeit «The Blind Watchmaker» (2005) thematisiert Sandison den von Darwin geprägten Begriff der natürlichen Selektion. Dabei geht er von der Schrift «The Blind Watchmaker» und dem gleichnamigen Computerprogramm des Biologen und Religionsgegners Richard Dawkins aus. Während Dawkins das Programm als Modell zur Veranschaulichung seiner darwinistischen Evolutionstheorie dient (es simuliert die komplexen Selektions- und Anpassungsmechanismen biologischer Lebensformen), wendet es Sandison zur computergesteuerten Generierung von Gesichtern an und führt es so in den Kunstkontext über. Dicht aneinandergedrängte Zahlen bilden einen flimmernden Fleck und ergiessen sich plötzlich explosionsartig über die Projektionsfläche. Die Zahlen wandern suchend über die Wand, nehmen eine bestimmte Position ein und bilden ein schemenhaftes Gesicht.

In der Salle Poma des CentrePasquArt werden die BesucherInnen

schliesslich selbst Bestandteil einer Lichtprojektion. Über Wände, Decke, Boden und die sich im Raum befindenden Personen gleiten Wörter aus Thomas Morus' «Utopia», dem literarischen Entwurf einer idealen Gesellschaft mit perfektem Sozial-, Rechts- und Politsystem. Der Computer versucht mittels der aus der Publikation entnommenen Texte die mathematische Wahrscheinlichkeit, dass «Utopia» tatsächlich existieren kann, zu berechnen. Man sollte sich Zeit nehmen und eine Weile inmitten der Wörter stehen bleiben. Erst dann erkennt man das Wechselspiel von Zufall und Komposition, von wild übereinander purzelnden Buchstaben und sich zu regelmässigen Mustern formierenden Wörtern. Sandison zeigt mit «Utopia» (2007) erstmals eine seiner neusten Arbeiten im musealen Kontext. Sie erinnert an die Lichtinstallation «Living Rooms» (2001), mit der Sandison an der Biennale in Venedig den finnischen Pavillon bespielt hatte. Dass der gebürtige Schotte einmal mit Computerkunst internationale Erfolge feiern sollte, hatte er während seiner künstlerischen Ausbildung nicht gedacht: «I went to art school with the dream of becoming a painter. The decision to leave behind the computer was not so hard, at the time, 15 years ago, as it seemed so irrelevant, like a hobby, compared to the great work of the painter. If someone, even then, explained that I could make my art with a computer I would not have believed him or her.» (2002) Gut kommt nicht immer alles so, wie wir uns das eigentlich vorgestellt hatten.

Charles Sandison – Subtext
 CentrePasquArt,
 Seevorstadt 71-75,
 Biel. Geöffnet
 Mittwoch bis Freitag
 14:00-18:00 h, Samstag
 und Sonntag
 11:00-18:00 h. Bis
 13. Januar 2008.



Anna & Bernhard Blume, Teilsequenz aus der Serie «Abstrakte Kunst» (Hommage à Mondrian), 2006

Terror der Formen

Von Dominik Imhof

■ Akrobatisch fliegt unsere heiss geliebte Kartoffel durch die gutbürgerliche Stube und weckt so manche Assoziation und Erinnerung an schlechtere Zeiten, in denen die Kartoffel schon mal Lebensretter war. So flugfreudig zeigte sich das Gemüse Mitte der achtziger Jahre im «Küchenkoller» von Anna und Bernhard Blume (*1937 beide). Und sie war nicht das einzige Objekt, das beim Künstlerpaar Blume durch die Lüfte wirbelt: In der «Vasenextase» sind es eben Vasen, im «Trauten Heim» ganze Einrichtungen und schliesslich fliegt schon mal das Paar persönlich durch die Bildwelt oder hüpfert vergnüglich auf dem Sofa herum. Und all dies sind schon fast albraumhafte Bilder des kleinbürgerlichen Milieus.

Seit sie sich in den sechziger Jahren an der Düsseldorfer Kunstakademie kennenlernten, sind Anna und Bernhard Blume ein Paar, verfolgen aber immer wieder auch einzeln Projekte und Werkserien. In den siebziger Jahren wurden sie zu Pionieren der inszenierten Fotografie, in der, wie erwähnt, die Alltagswelt aus den Fugen gerät und die Blumes meist selbst als adrett gekleidete Protagonisten den Part des Otto Normalverbraucher übernehmen. Mit wohlthuendem Humor, den man durchaus dadaistisch nennen kann, unterlaufen sie die Erwartungen an die Fotografie, dass sie Wirklichkeit ab-

zubilden hat. Gleichzeitig sind Anna und Bernhard Blume Kinder der Aktionskunst der sechziger Jahre und ihre Inszenierungen haben viel mit Performance gemein.

Die Ausstellung «de-konstruktiv» im Haus Konstruktiv präsentiert vor allem Fotostrecken, die seit den neunziger Jahren bis heute entstanden sind und grösstenteils Bezüge zur konkreten oder konstruktivistischen Kunst erlauben. Sie verweisen dabei auf die Utopien der Konstruktivisten erster Stunde wie Kandinsky, Malewitsch oder Mondrian. Ideen zur reinen und autonomen Form, dem Sichtbarmachen eines dahinterliegenden Unsichtbaren oder tieferen Sinnes bis hin zu spirituellen – Zügen ihrer Kunst. Aber auch die männliche Dominanz, die sich auch in den Schriften dieser Künstler zeigt, wird thematisiert.

Mit «Transzendentaler Konstruktivismus» (1992-94) greifen Anna und Bernhard Blume die Themen der Konkreten auf. Doch der Spiritualismus und die Transzendenz werden sogleich wieder gebrochen, indem die Formenwelt in einer absolut alltäglichen, sogar kleinkarierten, bürgerlichen Welt einzug hält.

In der Serie «de-konstruktiv» (2006/07), die der Ausstellung auch den Titel lieh, zeigen sich Anna und

Bernhard Blume ganz direkt im Kampf mit dem Vokabular der Konkreten, weissen Liniengebilden und geometrischen Strukturen, die dem Paar ans Eingemachte gehen. Grossformatig zieht sich der Kampf in einzelnen Sequenzen über alle Wände des ersten Saales. Die weissen Formen der Fotografien werden im Ausstellungsraum von zwei geometrischen Architekturen – «Konstrukte aus billigem Material» genannt – aufgenommen.

In der Fotoserie «Im Wald» (1980-99) befinden sich unsere beiden Protagonisten in einem Wald, kämpfen gegen die Schwerkraft und umarmen die Bäume. Das Romantische des Waldes wird hier ebenso aufgenommen wie Betrachtungen über das Unsichtbare und Übersinnliche. Eine der Arbeiten heisst denn auch «Hänsel und Gretel», eine Anspielung auf das Märchen, aber auch auf die Zweitnamen der Künstler Johannes beziehungsweise Gretel. Oder in «Metaphysik ist Männersache» hat der Mann schon beinahe die Schwerkraft überwunden, die Protagonistin befindet sich bald einmal im freien Fall. Ein Hinweis auf die von Männern dominierte Welt der Metaphysik.

Die Werke von Anna und Bernhard Blume haben nichts von ihrem Humor und auch ihrem Biss eingebüsst. Und auch die älteren Arbeiten haben etwas

Anna & Bernhard Blume - de-konstruktiv

Haus Konstruktiv, Selnastrasse 25, Zürich. Geöffnet Mittwoch 12:00-20:00 h, Dienstag bis Freitag 12:00-18:00 h, Samstag und Sonntag 11:00-18:00 h. Bis 17. Februar 2008.



Ausstellungsansicht Galerie Beatrice Brunner «Adela Picón»

Schweben in der Zwischenwelt

■ «Ja, es ist wie in einer modernen Sixtinischen Kapelle – alles voller Engel. Das kannst du schreiben!» Adela Picóns Lachen schallt durch die Galerie Beatrice Brunner, wo derzeit die neuesten Arbeiten der gebürtigen Spanierin zu sehen sind. In Picóns vielfältigem Schaffen kreuzen sich politische und soziale Themenkreise mit philosophisch-ästhetischen Fragestellungen, die sie in den unterschiedlichsten künstlerischen Medien behandelt. Ihre Karriere begann sie indes ganz klassisch als Malerin, doch das Interesse für Arbeit ausserhalb des Ateliers hat sie dazu bewogen, neue Techniken zu erproben: «Die Freiluft-Arbeit hat mich interessiert, der Dialog mit dem Publikum im sozialen Kontext. Ich liebe diesen breit aufgespannten Bogen, was manchmal auch heisst, von null auf zu beginnen. Die Malerei kann aber immer wieder zurückkommen.» Und tatsächlich wähnt man sich vor den aktuellen Bildwerken der Serie «Umbral» vor

Gemälden, die jedoch in ihrer hyperrealen Perfektion mit Überblendungen irritieren. In der Tat handelt es sich um digitale Prints auf Leinwand, wobei absichtlich mit nur wenig Datenmaterial gearbeitet wurde, so dass in einer relativ groben Rasterung eine weiche, malerische Wirkung entsteht. «Umbral» bedeutet aus dem Spanischen übersetzt «Schwelle» oder «Übergang». Ein dreizehnjähriger Knabe fliegt unbeschwert durch die phantastischen Weiten eines strahlblauen, mit transparenten Wolken durchsetzten Himmels. Sein fragiler Körper befindet sich an der Schwelle vom Kindes- ins Erwachsenenalter, ein Flug der unendlichen Freiheit entgegen? Diesem völligen Losgelöst-Sein stellt Picón eine Gegenwelt an die Seite, ein dunkler Abgrund aus dem unzählige Körper an die Oberfläche zu schweben scheinen oder in den Bildgrund versinken. Ein Nicht-Ort, ein Zwischen-Ort jenseits von Zeit und Raum. Es ist der «Limbus», dem Adela Picón ein Ge-

sicht verleihen möchte, ein Ort, an den laut der katholischen Kirche die noch ungetauften, verstorbenen Kinder gelangen, irgendwo zwischen Himmel und Hölle. Zwischensphären und Grenzüberschreitungen von Zeit und Raum sind es, die Adela Picón in der künstlerischen Umsetzung interessieren. In der Videoarbeit «Umbral» ist diese Schwelle mit einem schwarzen Balken markiert, in den der Knabe immer wieder eintaucht und auf der anderen Seite wieder das Licht erblickt, in einem ewigen Loop zwischen Diesseits und Jenseits. (sm)

Adela Picón

Galerie Beatrice Brunner, Nydeggestalden 26,
Bern. Geöffnet Mittwoch bis Freitag 14:00-18:00
h / Samstag 11:00-16:00 h. Bis 14. Dezember.



Verena Baumann

Sickerndes Licht

■ Seitdem Verena Baumann 2001 das Atelier-Stipendium des Kantons Solothurn für Paris erhalten hat, ist ihr die Stadt an der Seine als künstlerische Heimat ans Herz gewachsen. Ganz ohne Plan durch die weitverzweigten Strassen zu streifen und aufmerksam schauend immer wieder Neues zu entdecken, bereitet ihr grosses Vergnügen: «Ich finde es schön, dass die Stadt so unübersichtlich ist. Ich liebe den Raum, er gibt mir das Gefühl, als würde er nie aufhören. Zudem ist Paris ästhetisch verfeinert, manchmal geradezu künstlich.» Trotz der Weitläufigkeit der Metropole, beschränken sich Verena Baumanns aktuelle Werke, die gegenwärtig in der Galerie gq3 in Biel zu sehen sind, auf ihre unmittelbare Lebensumwelt. Ein Fenster ihrer Wohnung, die zugleich als Atelier genutzt wird, mutiert zum Fenster zur Welt – zur Bilderwelt. Es gibt die Sicht auf einen Platz mit einer Trauerweide und Büschen frei, ein unspektakulärer Ort, der ins Zentrum von Verena Baumanns Gemälden rückt, die die Künstlerin auch als «innere Bilder» versteht. Mittels Filmaufnahmen trägt sie den Aussenraum in das Atelier hinein und projiziert die Videos anschliessend auf Leinwände, wo die Sujets in der malerischen Bearbeitung festgehalten werden. Der Übertragungsprozess durch die künstlerischen Medien hindurch erfordert technisches Geschick und die rasch trocknenden Acryllfarben eine spontane, konzentrierte Arbeitsweise. «Es gehört sehr viel Glück dazu», sagt Verena Baumann, «der

Wille zu einer bestimmten Gestaltungsweise ist gewiss sehr stark, doch vieles muss ich dem Zufall überlassen.» So ist die Freude über ein gelungenes Bild gross, denn sehr oft, räumt Verena Baumann ein, missglücken die Versuche. Die Leinwände sind mit einem hellen Grund präpariert, worauf eine zweite, dunklere Schicht darübergerlegt wird. Noch bevor diese trocknet, wird das Licht durch Wegwischen der oberen Farbschicht aus dem Untergrund hervorgeholt und dabei die Konturen der Sujets modelliert. Indem sie zudem ein geblühtes Haushaltspapier auf die frisch bemalte Leinwand drückt, erzielt Verena Baumann den verblüffenden

Effekt eines filigranen Blumenmusters, das wie ein zarter Vorhang über dem Dargestellten schwebt. Baumanns Malerei erweckt Assoziationen zu gerasterten Bildschirmmonitoren, gepixelten TV-Bildern oder zur Fotografie, die im Entwicklungsbad langsam ihr Abbild preisgibt. Ihre vielschichtigen Sujets animieren zum langen Hinschauen, bis man zwischen Reflexionen in feucht anmutenden Schleiern, von aussen nach innen von zarten Stimmungen umfungen wird. (sm)

Verena Baumann, Sickerndes Licht

Galerie gq3, Quellgasse 3, 2302 Biel. Geöffnet Dienstag bis Freitag 14:00-18:00 h / Samstag 10:00-16:00 h. Bis 15. Dezember.



Loredana Sperini, *é non é*, 2007, 300 x 350 cm, Spiegel, Holz

Zauberhafte Ängste

■ Auch wenn die Arbeiten von Loredana Sperini (*1970) mädchenhafte Züge aufweisen, harmlos oder einfach nur schön sind sie nie. Immer schimmern feine irritierende oder sogar beängstigende Augenblicke auf, die eher märchenhaft als mädchenhaft zu bezeichnen wären. Wie das klassische Märchen oftmals in der Hülle einer Kindergeschichte von Suspense, von Angst und nicht selten von Gewalt erzählt, so tun dies auch Loredana Sperinis Arbeiten.

Bekannt wurde Sperini mit ihren subtilen Zeichnungen, die auf Fotografien von Menschen aus dem Umfeld der Künstlerin beruhen. Die Fotos überträgt Sperini mit einem Pausverfahren auf Papier, so dass inselhaft-flächige Felder entstehen, die nur durch Hell und Dunkel voneinander unterschieden sind. Ihre immer Fragment bleibende Bildwelt bevölkern weibliche Figuren, eher noch Mädchen als bereits Frauen – und auch diese meist nur bruchstückhaft dargestellt. Diese schweben in einer unendlichen Raumlosigkeit, in einer undefinierten Welt und sind umgeben von eigenartigen Strukturen, die scheinbar aus den Körpern fliessen und diese umgeben, als wären sie deren materialisierte Aura. Einmal zeigen sie sich in Form von Ästen, ein andermal als sprühende Fontäne oder in neueren Arbeiten als geometrisches Gittergewebe, das im Gegensatz zu den organischen Bildelementen der Körper steht.

Mit erstaunlicher Kreativität hat Loredana Sperini diese Bildwelt in den letzten Jahren weiterentwickelt und vor allem in

neue Techniken überführt. Die Zeichnungen dienen ihr in jetzt wiederum als Vorlage für Stickereien – die Künstlerin kommt eigentlich aus dem Textildesign. Feinste Linien überziehen jetzt hauchdünne Stoffe und betonen noch den ephemeren Charakter ihrer Motive. Dasselbe gilt für ihre Wachsmalereien, die nun vollkommen entrückt scheinen und trotz der gleichen Bildwelt kaum mehr etwas mit der Realität gemein haben. Auf den ersten Blick als krasser Gegensatz dazu erscheinen die grossflächigen Spiegel-Bilder. Sie schöpfen aus demselben Motivschatz, kommen aber durch die Spiegeloberflächen kühl und unnahbar daher. Sie führen jedoch die Fragmentierung noch einen Schritt weiter, heben sie aus der Zweidimensionalität in den Raum und beziehen schliesslich den Betrachter in die Komposition mit ein.

Neben diesen Arbeiten zeigt die Galerie Freymond-Guth & Co Fine Arts an der Langstrasse in ihren schrulligen Räumlichkeiten neue Werkreihen, die während ihres Atelierstipendiums von Landi & Gyr in Berlin entstanden. Zerbrochene Nippes, die von Trümmerbergen des Zweiten Weltkrieges ausserhalb von Berlin stammen, fügt Loredana Sperini zu neuen Figuren zusammen, die ebenso niedlich wie monströs wirken. Die disparaten Gliedmassen wachsen an unmöglichen Stellen zusammen, bilden neue Figuren oder eben nur noch einen Haufen Gliedmassen. In Wachs abgegossene und installativ mit Ästen, Spiegeln oder auch Schmetterlingsflügeln arrangierte Gliedmassen bilden eine letzte Serie. Eine faszinierende Welt taucht hier auf, irgendwo zwischen schön und beängstigend, zwischen altbacken und modern, zwischen mädchenhaft und verstörend. (di)

Loredana Sperini - Tutto a posto

Freymond-Guth & Co Fine Arts, Langstrasse 84, Zürich. Geöffnet
Mittwoch bis Samstag 14:00-18:00 h. Bis 22. Dezember.



David Willen, Leibstadt, 2000, C-Print, Diasec, 120x160 cm, Auflage: 3

Dem Fluchtpunkt hinterher

■ Im Verlaufe der Renaissance brachten Künstler wie Masaccio oder Brunelleschi die Darstellung des Raumes auf eine noch nie da gewesene Ebene. Die Zentralperspektive galt seither als das Konstrukt schlechthin, um einen Raum auf der zweidimensionalen Fläche abzubilden, sie machte den Raum mess- und erlebbar. Erst im 20. Jahrhundert kamen Zweifel an diesem Konstrukt auf, es wurde relativiert und verschwand zusehends aus der Malerei.

Seit 1999 bearbeitet der Fotograf David Willen den in der Renaissance geborenen Fluchtpunkt auf obsessive Art und Weise. Angefangen hat es mit einer Fotografie des Gotthardtunnels. Kein vielbefahrener Verkehrsengpass wollte David Willen ablichten, sondern den nackten, architektonischen Raum: Ein endlos in die dunkle Tiefe fliehender Betonschlauch, dessen Sog noch verstärkt wird durch Neonröhren und die Markierungen des Mittelstreifens. Nach diesem Motiv folgte das Cern in

Genf, eine Sihlbrücke bei Zürich, ein Gewächshaus bei Kerzers oder ein Kühlturm bei Leibstadt, eine Heilanstalt bei Wien oder ein Korridor im Flughafen Frankfurt. Auf der ganzen Welt suchte der Künstler Orte, in denen er diese unendlichen Fluchten von Räumen, Gängen und Stollen fand. Er betätigte sich gleichsam als Forscher, um sich einen Teil der sichtbaren Welt anzueignen.

Wie ein Thomas Struth oder wie Candida Höfer hält er die Orte in ihrer Anonymität und Nüchternheit fest. Keine Menschenseele und auch kaum Spuren des Menschen sind zu sehen – nur die Räume selbst. Das Leben spielt in diesen Räumen für David Willen keine Rolle, ebenso wenig ihre eigentliche Funktion, deren sie vollkommen enthoben sind. Viele Orte werden sogar zu befremdenden Unorten, kahl und kühl. Die Titel verweisen meist nur auf einen relativ unbestimmten Ort wie «Lugano» oder «Kerzers». Dies verstärkt die Anonymität des Abgebildeten und man er-

wischt sich immer wieder bei der Frage, was das wohl genau sein könnte? Denn, trotz der Einfachheit der Räume und Orte, entstehen Fragen nach der Funktion.

An den mit Grossbildkamera aufgenommen Bildern manipuliert David Willen nur wenig. Einzig die Einfärbung nimmt er in seine eigenen Hände und verändert sie, um bestimmte Stimmungen zu erzielen oder zu betonen. So ist das Cern zweimal abgebildet, einmal in einem kühlen Farbton, einmal in satten Rot, das eine ausgesprochen Angst einflössende Stimmung evoziert.

Sei es nun ein dicht bewachsener Wald, ein steriler Krankenhauskorridor oder ein Gewächshaus, alle Fotografien entwickeln bereits aus der Ferne einen enormen Sog in ihrer im Grunde recht einfachen Komposition. Genauso spannend sind sie auf den zweiten Blick aus der Nähe: Details werden sichtbar wie die feinen Schnüre, an denen die Gewächse in «Kerzers» angebunden und aufgerichtet werden.

Wem die in der Ausstellung bei Bob Gysin gezeigten Arbeiten nicht genug sind, dem sei die im Benteli-Verlag erschienene Publikation «Fluchten / Vanishing Points» mit einem Text von Angelika Affentranger-Kirchrath empfohlen. (di)

David Willen - Fluchten

Galerie Bob Gysin, Ausstellungsstr. 24, Zürich. Geöffnet Dienstag bis Freitag 13:00-18:00 h, Samstag 11:00-16:00 h. Bis 22. Dezember.

Kunst im Buch



Mit Zirkel und Palette.
Theodor Zeerleder
(1820-1868). Berner
Architekt, Zeichner,
Orientreisender, hrsg.
v. Mathias Bähler und
Marie Therese Bättsch-
mann, Schriften der
Burgerbibliothek Bern,
Stämpfli, 2006, 260
Seiten, Fr. 70.00.

Künstlerreise

■ «Mit Zirkel und Palette» ist zu einem der schönsten Schweizer Bücher des Jahres 2006 gekürt worden – zweifelsohne eine verdiente Prämierung, überzeugt doch Eugen Götz-Gees Buchgestaltung durch ein ausgewogenes Text-Bild-Verhältnis und Farbillustrationen von hoher Qualität. Wie ist es aber um den Inhalt des Buches bestellt? Vermag dieser der prämierten Gestaltung das Wasser zu reichen? Eine Aussage im Vorwort lässt stutzen. So wird die Schlussredaktion des Textes gelobt – «dem man zum vollen Lesevergnügen nicht mehr anmerken durfte, dass er aus zwei verschiedenen Federn geflossen ist» –, die Schreibstile der beiden Autoren lassen sich aber mühelos voneinander unterscheiden. Während das verschwenderische Setzen von Ausrufezeichen und die häufige Verwendung von Wörtern wie «jedenfalls», «natürlich» und «also» den einen Schreibstil charakterisieren, gewinnt der andere durch kurze, wohlüberlegte Formulierungen die Gunst der Leserin. Das Erkennen stilistischer Eigenheiten ist jedoch dem «vollen Lesevergnügen» keineswegs abträglich, ist dieses doch bereits durch den Inhalt garantiert. Mathias Bähler und Marie Therese Bättschmann lassen den beinahe in Vergessenheit geratenen Berner Architekten Theodor Zeerleder (1820-1868) in einer aufwendigen Monografie wieder aufleben. Zeerleder, der sich in Karlsruhe und Paris zum Architekten ausbilden liess und sich danach jahrelang auf Reisen begab, hinterliess zahlreiche Skizzen, Zeichnungen, Aquarelle und Briefe, die sich heute in der Burgerbibliothek Bern befinden und die Hauptquelle zur Erarbeitung des Buches bildeten.

Ein Fokus liegt auf Zeerleders Reisen in den Vorderen Orient, die für das damalige Bern doch eher eine Besonderheit darstellten. Während Bähler im biografischen Teil dank des Zeerlederschen Briefnachlasses den Verlauf der Reisen detailliert rekonstruieren kann, nimmt Bättschmann eine kunsthistorische Analyse der im Orient angefertigten Zeichnungen und Aquarelle vor. Dabei gelingt es ihr, bisher Zeerleder zugeschriebene Arbeiten als Werke von dessen

Reisegefährten Alexis Geyer zu identifizieren. Der Vergleich von Arbeiten Zeerleders und Geyers zeugt von deren unterschiedlichen Interessen: Während der Berner sich vor allem der präzisen Darstellung von Architektur widmete, versuchte der Berliner die jeweilige Stimmung malerisch wiederzugeben. Interesse und Selbstverständnis der beiden Reisenden, aber auch Zeerleders Bekenntnis zur Malerei werden nicht zuletzt aus der selbst entworfenen Flagge der Nilbarke ersichtlich: sie zeigt Zirkel und Palette. Zeerleders Begeisterung für orientalische Interieurs schlug sich schliesslich in der wohl bekanntesten seiner Arbeiten nieder: im Türkischen Rauchsalon im Schloss Oberhofen. «Mit Zirkel und Palette» vermag inhaltlich zu überzeugen und stellt nicht nur für Kunstinteressierte eine empfehlenswerte Lektüre dar. (ms)

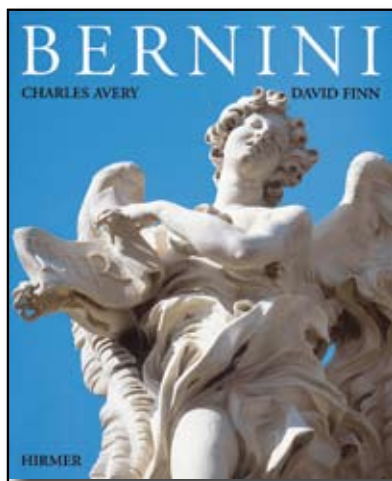


Minimal

■ Die Minimal Art ist wieder in. Nicht nur, dass an der «Documenta» Werke von John McCracken gezeigt wurden oder Arbeiten von Charlotte Posenenske zwischen die zeitgenössische Kunst rutschten, nein, auch aktuelle Schweizer Kunstschaffende wie Philippe Decrauzat, Didier Rittiner oder Erik Steinbrecher und ebenso internationale Künstler beschäftigen sich zumindest mit Elementen der Minimal Art oder der abstrakt-geometrischen Kunst. Unter veränderten Vorzeichen suchen auch sie nach der klaren Form, nach Objektivität oder Entpersönlichung, wie es die Begründer Robert Morris, Dan Flavin, Frank Stella oder Sol LeWitt in den sechziger Jahren taten.

Mit der Publikation «Minimalism and after» präsentiert die DaimlerChrysler Collection ihre Bestände an minimalistischer Kunst, und dies heisst nicht nur Minimal Art, sondern Kunstströmungen, die sich mit geometrisch-abstrakten, reduzierten und minimalistischen Aspekten befassen, die in den Jahren zwischen 2000 und 2006 angekauft wurden. Inzwischen umfasst die Sammlung rund 1500 Werke von internationalen Kunstschaffenden. Gegründet wurde sie 1977 und galt zu dieser Zeit Künstlern des süddeutschen Raumes, darunter Künstler wie Oskar Schlemmer, Willi Baumeister, Jean Arp oder Max Bill. Von hier aus wurde die Sammlung mit Blick auf besagte

Minimalism and After. Tradition und Tendenzen minimalistischer Kunst von 1950 bis heute. DaimlerChrysler Collection. Neuerwerbungen für die Sammlung 2000 bis 2006, hrsg. v. Renate Wiehager, Hatje Cantz, 2007, 552 Seiten, Fr. 75.90.



Bernini, hrsg. v. Charles Avery und David Finn, Hirmer, 2007, 288 Seiten, Fr. 67.90.

Immaculatus

Richtungen erweitert bis zu Werken der zeitgenössischen Kunst. Gerade die reduzierten Kunstformen der Gegenwart fanden erst in den letzten Jahren Eingang in die Sammlung und sind nun in besagter Publikation zusammengefasst und ergänzt durch ihre allerersten Vorläufer, den Konkreten und Konstruktivisten der ersten Stunde – Josef Albers, Camille Graeser, Richard Paul Lohse u. a.

Nach einem einführenden Text von Renate Wiehager zu «100 Jahren Geschichte der abstrakten Avantgarden aus der Perspektive der Sammlung DaimlerChrysler» sind zuerst einmal die Vorläufer in kurzen Texten erfasst und deren Werke in der Sammlung beschrieben. Der zweite Teil der Publikation ist den einzelnen Künstlern der Sammlung nach 1950 gewidmet. Auch sie werden in kurzen Texten und ihren Werken in der Sammlung vorgestellt. Die Kurztexte sind dabei sehr unterschiedlich ausgefallen, teils beinhalten sie eine mehr oder weniger ausführliche Biografie, teils kommt der Künstler selbst zu Wort. Meist wird aber versucht, den Künstler in den Themenkomplex der minimalistischen Kunst einzubetten und seine Werke diesem zuzuordnen.

Mit über 500 Seiten Umfang bietet das vorliegende Buch einen sehr guten Überblick zum Schaffen von ca. 100 Kunstschaaffenden, die sich mit Reduktion, Geometrie und Minimalismus be-

■ «Um die zarte Brust legt sich dünner Bast. Das Haar wächst sich zu Laub aus, die Arme zu Ästen; der eben noch so flinke Fuss haftet an zähen Wurzeln, das Gesicht hat der Wipfel verschlungen: Allein der Glanz bleibt ihr.» So besingt Ovid in seinen «Metamorphosen» die Verwandlung der von Apollo verfolgten Daphne in ein Lorbeerbäumchen. Und nur einer hat so eloquent, aber ohne Worte, diese Szene von Liebestollheit und Jagd, Furcht und Flucht sowie Bewegung und Starre eingefangen wie Gianlorenzo Bernini (1598-1680). Bernini hat nicht nur die ganze Szene in einem skulpturalen Bild festgehalten, sondern erschuf mit der Figurengruppe von «Apollo und Daphne» oder «Äneas und Anchises» den Inbegriff der barocken Skulptur, die vor allem von verschiedenen Haupt- und Nebenansichten lebt und nicht mehr in einer nur von einem Standort zu betrachtenden Form. Darüber hinaus erschuf Bernini Skulpturen, die zwar abhängig sind von den Traditionen und der antiken Bildhauerkunst, jedoch die Dramatik bis zum Äussersten steigern. Und gleichzeitig zeugen seine Skulpturen von einer handwerklichen Meisterschaft, die zu Berninis Lebzeiten in Staunen versetzen konnten und dies noch heute tun.

Bernini lernte die Bildhauerei bei seinem Vater Piero Bernini. Doch schon in jugendlichen Jahren fiel der Sohn

durch ausserordentliches Talent und enormes Geschick auf. Bereits im Alter von zwanzig Jahren entstehen erste Porträtbüsten. Ab 1623, als Maffeo Barberini zum Papst Urban VIII ernannt wird, beginnt Berninis grosse Zeit. Über Jahrzehnte hinaus, unter verschiedenen Päpsten, wird Bernini zum wichtigsten Bildhauer in Rom, der gefördert vom Papst praktisch alle wichtigen Bildhauerarbeiten durchführen kann. Er gestaltet Teile des Innen- und Aussenraums des Petersdoms, er entwirft Kirchen (S. Andrea al Quirinale) und Brunnen (Vierströmebrunnen auf der Piazza Navona) und immer wieder Porträtbüsten, die ihn bis an den Hof in Paris führen. Es sind kleine Details, die seine Porträts so lebendig wirken lassen: nicht ganz richtig eingesteckte Knöpfe, die vielfältige Behandlung der Oberfläche oder die beherzte Ausbohrung von Haaren und Bart.

Charles Averys Monografie überzeugt durch die hervorragenden Kenntnisse des Autors und einen durchgehend angenehmen Stil. Leider sind die Quellen von Zitaten nie angegeben. Zudem fehlt eine prägnante Zeit- und Lebensdatentabelle für die schnelle Übersicht. Gerade in einer Publikation, in der die Werke nicht rein chronologisch, sondern thematisch in zwölf Kapiteln geordnet sind, wäre dies sicher wünschenswert. Die reichliche Bebilderung lässt nichts zu wünschen übrig, gerade die Fotografien von David Finn sind hervorragend und sie würdigen auch die Vielsichtigkeit der Skulpturen von Bernini. (di)

Galerien Bern

Galerieneintrag:

Auf den Seiten «Galerien Bern» werden nur Galerien publiziert, welche die jährliche Publikationsgebühr bezahlt haben. Für den Eintrag sind die Galerien selber verantwortlich. Wer sich eintragen lassen möchte, melde sich bei der Redaktion: Telefon 031 318 60 50 oder art@ensuite.ch.

Galerie 67

Belpstrasse 67, 3007 Bern

Telefon 031 371 95 71

www.galerie67.ch

Mo 14:00-18:30 h / Di-Fr 9:00-12:00 h & 14:00-18:00 h / Sa 10:00-12:00 h

Natascha Ortega-Porto

Raffaella Constantino-Porto

bis 31.12.

annex14

Junkerngasse 14, 3011 Bern

Telefon 031 311 97 04

www.annex14.ch

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h und nach

Vereinbarung

Kristof Van Gestel - The way the things I make behave

bis 22.12.

Art + Vision

Junkerngasse 34, 3011 Bern

Telefon 031 311 31 91

Di-Fr 14:00-19:00 h / Do 14:00-21:00 h /

Sa&So 11:00-16:00 h

Martin Thönen

bis 5.1.08

Galerie Artdirekt

Herrngasse 4, 3011 Bern

Telefon 031 312 05 67

www.artdirekt.ch

Mi-Fr 17:00-20:00 h / Sa-So 14:00-18:00 h

Südansicht 07: Ausstellung in der Klinik

Südhang

bis 31.3.08

Galerie Bärtschi

Nydeggestalden 32, 3011 Bern

Telefon 031 311 61 15

www.art-baertschi.ch

Do-Fr 14:00-18:30 h & Sa 10:00-16:00 h

Fabienne B. Joris - Malerei

Andi Brunner - Metallobjekte

bis 5.12.

Bärtschihus Gümligen

Dorfstrasse 14, 3073 Gümligen

Zurzeit keine Ausstellung.

Galerie Bis Heute

Amtshausgasse 22, 3011 Bern

Telefon 031 311 78 77

www.galerie-bisheute.ch

Do-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h und nach

Vereinbarung

Andreas Marti

Béatrice Gysin

bis 22.12.

bk Galerie Bernhard Bischoff & Partner

Speichergasse 8, 3011 Bern

Telefon 031 312 06 66

www.bernhardbischoff.ch

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h und nach

Vereinbarung

Michael von Graffenried, Annaik Pitteloud - Panorama

Panorama

bis 20.1.08

Galerie Tom Blaess

Uferweg 10b, 3013 Bern

Telefon 079 222 46 61

www.tomblaess.ch

Do-Sa 14:00-18:00 h / So 12:00-17:00 h und nach

Vereinbarung

Galerie Beatrice Brunner

Nydeggestalden 26, 3011 Bern

Telefon 031 312 40 12

www.beatricebrunner.ch

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Adela Picón

bis 14.12.

Annaik Pitteloud, Galerie Bernhard Bischoff & Partner



Galerie Christine Brügger

Kramgasse 31, 3011 Bern

Telefon 031 311 90 21

www.christinebruegger.ch

Mi-Fr 14:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h

Pascal Lombard

Valentin Roschacher

bis 22.12.

CabaneB

Mühledorfstr. 18, 3018 Bern

www.cabaneb.ch

Do-Fr 15:00-18:00 h / Sa 14:00-17:00 h

Julia Steiner - Im Westen gewesen

bis 10.12.

Galerie Duflon & Racz

Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern

Telefon 031 311 42 62

www.duflon-racz.ch

Do 14:00-19:00 h / Fr 16:00-19:00 h / Sa 12:00-17:00 h und nach Vereinbarung.

Gerard Sendrey - neue invention

bis 7.12.

Links «Duflon & Racz»

Kai Rheineck

bis 7.12.

Galerie Margit Haldemann

Brunngasse 14, Brunngasshalde 31

Telefon 031 311 56 56

www.artgalleries.ch/haldemann

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Vom 3.12. bis Ende Jahr sind die beiden Ausstellungen nur nach Vereinbarung geöffnet!

Ueli Berger - Neue und nie gezeigte frühe Arbeiten

Raum oben: Ida Maibach - Ein Blick zurück

bis 2.12.

Valentin Roschacher, Galerie Christine Brügger



Galerie Henze & Ketterer

Kirchstrasse 26, 3114 Wichtrach

Telefon 031 781 06 01

www.henze-ketterer.ch

Di-Fr 10:00-13:00 h & 14:00-18:00 h / Sa 10:00-16:00 h

Georg Baselitz - Gemälde und Arbeiten auf Papier 1972-1998

8.12. - 29.3.08

Emil Nolde - Holzschnitte und Radierungen 1906-1922

8.12. - 29.3.08

Galerie im Graben

Waldeckstrasse 12, 3052 Zollikofen

Telefon 031 911 96 06

Fr 17:00-19:00 h / Sa 16:00-19:00 h / So 11:00-17:00 h

Barbara Diethelm - Colours and Sounds from Silver Bank

1. - 16.12.

Kabinett Bern

Gerechtigkeitsgasse 72-74, 3011 Bern

Telefon 031 312 35 01

www.kabinett.ch

Do&Fr 14:00-19:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Johannes Spehr

bis 10.1.08

Galerie Kornfeld

Laupenstrasse 41, 3001 Bern

Telefon 031 381 46 73

www.kornfeld.ch

Mo-Fr 14:00-17:00 h

Christian Scholz - Schweizer Künstler - Photographische Portraits

bis 8.12.

Kornhausforum -

Forum für Medien und Gestaltung

Kornhausplatz 18, 3011 Bern

Anais Gummy, Galerie Madonna#Fust



Telefon 031 312 91 10

www.kornhausforum.ch

Di-Fr 10:00-19:00 h / Do 10:00-20:00 h / Sa

10:00-16:00 h

Stadtlandschaften

bis 22.12.

Our Town - Fotografien von Michael von Graffenried

bis 13.1.08

Galerie Martin Krebs

Münstergasse 43, 3011 Bern

Telefon 031 311 73 70

www.krebs.artgalleries.ch

Di-Fr 14:30-18:30 h / Sa 10:00-14:00 h

Urs Stooss

bis 22.12.

Atelier & Galerie Kunstquelle

Mühlemattstrasse 70, 3007 Bern

Telefon 031 331 97 75, 076 331 97 75 oder

079 818 32 82

www.kunstquelle.ch

Mi 14:30-17:00 h / Fr 16:00-19:00 h

Jeden ersten Samstag im Monat 14:00-17:00 h und nach Vereinbarung

Walter Fuchs, Fabienne Ochsner, Ruth Jo Lämmli Scheidegger, Margret Schlegel

bis 11.1.08

Kunstraum Oktogon

Aarstrasse 96, 3005 Bern

Fr 16:00-19:00 h / Sa 11:00-15:00 h

Zurzeit keine Ausstellung.

Kunstreich

Gerechtigkeitsgasse 76, 3011 Bern

Telefon 031 311 48 49

www.kunstreich.ch

Mo-Fr 9:00-18:30 h / Do 9:00-20:00 h / Sa

9:00-16:00 h

François Lafranca

Martin Thönen, Galerie Art + Vision



OLIVI Puglia - 2004-2007

2.12. - 6.1.08

Galerie Madonna#Fust

Rathausgasse 14, 3011 Bern

Telefon 031 311 28 18

www.madonnafust.ch

Mi&Fr 12:30-18:00 h / Do 12:30-20:00 / Sa

10:00-16:00 h und nach Vereinbarung

Jérôme Leuba - Battlefield

Anais Gummy - Landscapes

bis 15.12.

Milieu Galerie / Artspace

Münstergasse 6, 3000 Bern

www.milieu-digital.com

Do&Fr 13:30-19:00 h / Sa 12:00-17:00 h

The afflicted yard - Peter Dean Rickards

bis 7.12.

Weihnachtsmarkt

8.12. - 5.1.08

Galerie Toni Müller

Herzogstrasse 3, 3013 Bern

Telefon 031 312 00 66

www.galerie-toni-mueller.ch

Mi-Fr 15:00-18:30 h / Sa 11:00-14:00 h und nach

Vereinbarung

Véro Straubhaar

Anna Schmid

6.12. - 29.12.

ONO Bühne Galerie Bar

Kramgasse 6, 3011 Bern

Telefon 031 312 73 10

www.onobern.ch

Nachtgalerie Fr&Sa 22:00-24:00 h und nach Vereinbarung / bei allen ONO-Veranstaltungen

Unstet und Wandelbar

Malerische Befragung der Wirklichkeit -

Rudolf Kern

bis 29.12.

Urs Stooss, Galerie Martin Krebs



PROGR_Turnhalle

Speichergasse 4, 3011 Bern

Telefon 031 318 82 70

www.progr.ch

Mo-Mi 12:00-24:00 / Do-So 12:00-03:00

Kunstwickel

(Allabendliche Videoprojektion in der Turnhalle)

1.12. - 31.12.

PROGR_Zentrum für Kulturproduktion

Waisenhausplatz 30, 3001 Bern

Telefon 031 318 82 70

www.progr.ch

Do-Sa 14:00-17:00 h / Mi 19:00-20:00 h

Produzentengalerie: Dieter Seibt

Aus der Reihe: The dark side of the moon

(Ort: Aktionsraum visarte)

7. - 9.12.

Weihnachtsausstellung

(Ort: Progr_Ausstellungszone)

Di-Sa 16:00-20:00 h

12.12. - 29.12.

Abshishek Hazra - The Boseinstein

Chapters

(Ort: Aktionsraum visarte)

12.12. - 22.12.

Elia Buletti - my kitchen vs. the rest of the world

(Ort: Videokunst.ch)

bis 29.12.

Galerie Ramseyer & Kaelin

Junkerngasse 1, 3011 Bern

Telefon 031 311 41 72

Mi-Fr 16:00-19:00 h / Sa 13:00-16:00 h

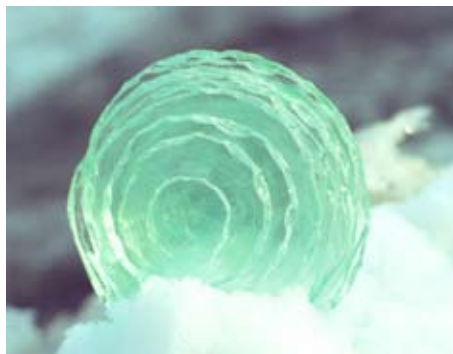
Drucksache Barbara Bandi zeigt:

Streifzüge - Druckgraphik aus drei Ländern: Constanze Brahn, Susanne Glauser,

Els Patoor

5.12. - 22.12.

Mariann Zbinden, Madeleine Augustiny-Mollet, raum



raum

Militärstrasse 60, 3014 Bern

Telefon 031 332 13 46

www.kulturraum.ch

Mi-Fr 16:00-19:00 h / Sa 13:00-16:00 h

Überstein - Patrik Marcet

bis 7.12.

Aus der Schatztruhe der Schneekönigin:

Mariann Zbinden - Objekte

Madeleine Augustiny-Mollet - Fenstermalerei

14. - 22.12.

Galerie Rigassi

Münstergasse 62, 3011 Bern

Telefon 031 311 69 64

www.swissart.net/rigassi

Di-Fr 11:30-13:30 h & 15:30-19:00 h / Sa 10:30-

16:00 h und nach Vereinbarung

Ingeborg Lüscher, Rusanna Werbicki

bis 22.12.

Stadtgalerie LOGE

Speichergasse 4, 3011 Bern

Telefon 031 318 82 70

www.stadtgalerie.ch

Stadtgalerie-LOGE, Di-Sa 14:00-17:00 h / Mi

14:00-20:00 h

Sammlungsloge

Ein Projekt von value (Christoph Lang und Stephan

Meylan) zur Kunstsammlung der Stadt Bern

bis 22.12.

Sammlungsloge - Neuankäufe der Stadt

Bern: Raffalea Chiara, MarksBlond Project / David Aebi und Peter Brand

12.12. - 22.12.

VALIART KulturRaum

Bundesgasse 26, 3001 Bern

www.valiart.ch

Mo-So 9:00-18:30 h / Do 9:00-21:00 h / Sa

9:00-16:00 h

Rusanna Werbicki, Galerie Rigassi



Hervé Graumann - EZmodels

5.12. - 23.3.08

Wartsaal 3

Helvetiaplatz 3, 3005 Bern

Telefon 031 351 33 21

www.wartsaal3.ch

Täglich 12:00-21:00 h

Arlette Zurbuchen

3.12. - 16.12.

Region Bern

Galerie 25 Regina Larsson

Käseriweg 1, 2577 Siselen

Telefon 032 396 20 71

www.galerie25.ch

Fr-So 14:00-19:00 h und nach Vereinbarung

Jahresend-Ausstellung

bis 16.12.

Altes Schlachthaus

Metzgergasse 15, 3400 Burgdorf

Telefon 034 422 97 86

www.luginbuehlstiftung.ch

Jeweils von April bis November geöffnet.

ArtFactory Stufenbau

Pulverstrasse 8, 3063 Ittigen

Telefon 079 832 25 45

www.artfactory-stufenbau.ch

Di-Mi 18:00-20:00 h und nach Vereinbarung.

Ricardo Fernández Alberti - Über Abgründe und andere Realitäten

bis 6.12.

Art-House

Mittlere Strasse 3A, 3600 Thun

Telefon 033 222 93 74

www.art-house.ch

Mi&Fr 14:00-17:30 h / Do 16:00-19:30 h /

Arlette Zurbuchen, Wartsaal 3



Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Regine von Felten - works
 bis 9.12.

peripherie-arts

Im Stufenbau, Pulverstrasse 8, 3063 Ittigen
 Telefon 076 325 19 11
 www.peripherie-arts.ch
 Di&Mi 18:00-20:00 h und nach Vereinbarung

Ricardo Fernandez Alberti
 bis 6.12.

Galerie Rosengarten Thun

Haus Immer, Bälliz 35, 3600 Thun
 Telefon 033 223 12 42
 www.galerie-rosengarten.ch
 Mo-Fr 14:00-17:00 h / Sa 10:00-16:00 h
Weihnachtsausstellung
 8.12. - 12.1.08

SLM Kunstaussstellung

Dorfplatz 5, 3110 Münsingen
 Telefon 031 724 11 11
 Mo-Do 8:00-12:00 h & 13:30-17:00h / Fr 8:00-12:00 h & 13:30-18:00 h

SELZ art contemporain

Clos du Tacon 20 A, 2742 Perrefitte
 Telefon 079 997 56 27
 www.selz.ch
 Sa&So 14:00-18:00 h
Jean-René Moeschler
 bis 23.12.

Galerie Silvia Steiner

Seevorstadt 57, 2502 Biel
 Telefon 032 323 46 56
 www.silviasteinergalerie.ch
 Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 14:00-17:00 h und nach Vereinbarung
M.S. Bastian / Isabelle L. - forêt magique
 bis 15.12.

Galerien Zürich

Galerieneintrag:

Auf den Seiten «Galerien Zürich» werden ab 2008 nur Galerien publiziert, welche die jährliche Publikationsgebühr bezahlt haben. Für den Eintrag sind die Galerien selber verantwortlich. Wer sich eintragen lassen möchte, melde sich bei der Redaktion: Telefon 031 318 60 50 oder art@ensuite.ch.

Abbt Projects

Mühlebachstrasse 2, 8008 Zürich
 Telefon 043 244 97 22
 www.abbtprojects.com
 Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Andrea Gohl - down the street
 bis 5.1.08

Thomas Ammann Fine Art AG

Restelbergstr. 97, 8044 Zürich
 Telefon 044 360 51 60
 www.ammannfineart.com
 Mo-Fr 10:00-17:00 h / Sa nach Vereinbarung
Artists of the Gallery

Annamarie M. Andersen

Bodmerstr. 8, 8002 Zürich
 Telefon 044 281 18 81
 www.andersenfineart.com
 Mi-Fr 11:00-18:00 h und nach Vereinbarung
Andreas Legath
 bis 21.12.

Arndt & Partner Zürich

Lessingstr. 5, 8002 Zürich
 Telefon 043 817 67 80
 www.arndt-partner.com
 Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Nic Hess - I would eat them anyway
 bis 17.1.08

ArteF Galerie für Fotografie

Splügenstr. 11, 8002 Zürich
 Telefon 043 817 66 40
 www.artef.com
 Di-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
A Selection of Vintage and Contemporary Photography
 bis 21.12.

artefiz

Forchstrasse 317, 8008 Zürich
 Telefon 044 380 52 36
 www.artefiz.ch
 Di-Fr 14:00-19:00 h / Sa 12:00-17:30 h
Nina Gamsachurdia
David Martina
 bis 20.1.08

Art Forum Ute Barth

Kartaustr. 8, 8008 Zürich
 Telefon 044 380 27 11
 www.utebarth.com
 Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 11:00-15:00 h
Peter Wechsler - Zeichnungen + Radierungen
 bis 8.12.
Linie - Gruppenausstellung
 ab 15.12.

ArtrepcO

Ankerstr. 24, 8004 Zürich
 Telefon 044 252 08 08
 www.artrepcO.com
 Di-Fr 14:00-19:00 h / Sa 13:00-17:00 h / Nacht Gallery Di-Fr 16:00-22:00 h
Herbert Weber
 bis 9.12.

Art Station

Hochstr. 28, 8044 Zürich
 Telefon 043 343 99 44
 www.artstation-zuerich.ch
 Mi&Fr 13:00-19:00 h / Sa 12:00-17:00 h
Otto Heigold
 bis 1.12.
Barbara Rejman
 15.12. - 25.1.08

Ausstellungsraum25

Ankerstrasse 25, 8004 Zürich
 Telefon 043 317 07 07

A Selection of Vintage and Contemporary Photography,
Tina Modotti, ArteF Galerie für Kunstfotografie



www.ausstellungsraum25.ch
Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 13:00-18:00 h
Pietro Mattioli - 2000 Light Years From Home
bis 1.12.

Hubert Bächler

Müllerstr. 47, 8004 Zürich
Telefon 043 317 99 51
www.galerie-hubert-baechler.ch
Mi-Fr 13:00-18:00 h / Sa 12:00-16:00 h

Gregor Wyder

bis 15.12.

Silvio R. Baviera

Zwinglistrasse 10, 8004 Zürich
Telefon 044 241 29 96 oder 044 241 47 25
Mi-Fr 13:00-18:00 h / Sa 13:00-16:00 h

Ina Barfuss

Thomas Wachweger

bis 22.12.

Bruno Bischofberger

Utoquai 29, Eingang: Falkenstr., 8008 Zürich
Telefon 044 250 77 77
www.brunobischofberger.com
Fr 9:00-18:00 h / Sa 10:00-16:00 h

Made in St. Moritz

bis 15.12.

Jiri Georg Dokoupil

bis 1.2.08

Werner Bommer

Kirchgasse 25, 8001 Zürich
Telefon 044 251 84 81
www.galeriebommer.ch
Mo-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h

Künstler der Galerie: Le Corbusier, Miro, Picasso, Chillida, Poliakoff u.a.

bis 31.12.

Gregor Wyder, Galerie Hubert Bächler



Galerie Andrea Caratsch

Waldmannstr. 8, 8001 Zürich
Telefon 044 272 50 00
www.galeriecaratsch.com
Mo-Fr 10:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h

Dokoupil - Movie and TV Paintings

1.12. - 25.1.08

de Pury & Luxembourg

Limmatstr. 264, 8005 Zürich
Telefon 044 276 80 20
www.DPLZH.com
Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h

Season's Greetings - Contemporary Photography

3.12. - 27.1.08

Elten & Elten

Wilfriedstr. 19, 8032 Zürich
Telefon 044 260 53 30 / 076 390 85 33
www.mve.ch
Di-Fr 13:00-18:00 h / Sa nach Vereinbarung

Leipziger Künstler zu Gast in Zürich

bis 17.1.08

FOXX Galerie

Rindermarkt 13, 8001 Zürich
Telefon 044 261 88 61
www.foxxgalerie.com
Di-Do 10:30-13:30 & 14:30-18:30 / Fr 12:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung

Les joies de Daniel Viéné

bis 15.12.

Frankengasse Erica Gubler

Frankengasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 261 23 55
Di-Fr 14:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h

Ruth Nina Götz - Malerei

bis 15.12.

David Willen - Fluchten, Galerie Bob Gysin



Galerie & Edition Marlene Frei

Zwinglistrasse 36 (Hof), 8004 Zürich
Telefon 044 291 20 43
www.marlenefrei.com
Mi-Fr 12:00-18:30 h / Sa 12:00-16:00 h

Ann Noël

bis 19.1.08

Anton Bruhin, Robert Filliou, Peter Green, Dorothy Iannone, Nanne Meyer, Ann Noël, Peter Roesch, Dieter Roth, Daniel Spoerri, Tomas Schmit, André Thomkins, Suse Wiegand, Emmett Williams

bis 19.1.08

Freymond-Guth & Co Fine Arts

Langstrasse 84, 8021 Zürich
Telefon 044 240 04 81
www.freymondguth.ch
Mi-Sa 14:00-18:00 h

Loredana Sperini - Tutto a posto

bis 22.12.

Galerie Gmurzynska

Paradeplatz 2, 8001 Zürich
Telefon 044 226 70 70
www.gmurzynska.com
Mo-Fr 10:00-18:30 h / Sa 10:00-16:00 h

Robert Indiana - Retrospective

bis 26.1.08

Grace Li Gallery

Claridenstr. 35, 8002 Zürich
Telefon 044 289 56 12
www.graceligallery.com
Mo-Sa 11:00-18:00 h

Zhen Guogu - New Paintings

bis 22.12.

Bob Gysin

Ausstellungsstr. 24, 8005 Zürich
Telefon 044 278 40 60
www.bg-galerie.ch

Hamish Fulton - *Water from the Mountains*, Häusler Contemporary



Di-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

David Willen - Fluchten

bis 22.12.

Haunch of Venison Zürich

Lessingstr. 5, 8002 Zürich

Telefon 043 422 88 88

www.haunchofvenison.com

Di-Fr 14:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h und nach

Vereinbarung

Adrian Ghenie - Shadow of a daydream

bis 12.1.08

Galerie Haas

Talstrasse 62a, 8001 Zürich

Telefon 043 497 20 26

www.galeriehaasag.ch

Mo-Fr 10:00-12:30 h / 14:00-18:00 h

Astrid Klein

13.12. - 25.1.08

Hauptmann und Kampa

Gemeindestrasse 73, 8032 Zürich

Telefon 044 266 60 39

www.galeriehaka.com

Mo-Do 14:00-18:00 h und nach Vereinbarung

Die Klassiker: Sempé, Ungerer, Waechter

bis 31.12.

Hauser & Wirth Zürich

Limmatstr. 270, 8005 Zürich

Telefon 044 446 80 50

www.hauserwirth.com

Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Christopher Orr

bis 15.12.

Häusler Contemporary

Stampfenbachstr. 59, 8006 Zürich

Telefon 043 810 04 26

www.haesler-contemporary.com

Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Marc Bauer - *Gegen mein Gehirn*, Galerie Elisabeth Kaufmann



Hamish Fulton - Water from the Mountains

bis 26.1.08

Havana Galerie Beatrice Liaskowski

Dienersstr. 30, 8004 Zürich

Telefon 044 241 86 82

www.havanagalerie.ch

Mi-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Carlos Estévez

Ibrahim Miranda

7.12. - 1.3.08

Galerie Kashya Hildebrand

Talstrasse 58, 8001 Zürich

Telefon 044 210 02 02

www.kashyahildebrand.org

Mo-Fr 11:00-18:30 h / Sa 12:00-16:00 h

Henrik Löning - Shadows

bis 12.1.08

Claudine Hohl

Am Schanzengraben 15, 8002 Zürich

Telefon 044 202 72 43

www.galerieclaudinehohl.ch

Mi&Fr 15:00-18:00 h / Sa 13:00-18:00 h und nach

Vereinbarung

Dominik Burckhardt

Pierre Zufferey

bis 8.12.

Galerie Esther Hufschmid

Rotwandstr 52, 8004 Zürich

Telefon 044 252 03 66

www.galeriehufschmid.ch

Di-Fr 13:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h

Christian Peltenburg-Brechneff

8.12. - 15.12.

Andy Jllien

Rämistr. 18, 8001 Zürich

Telefon 044 252 95 00

Michael Bauer - *French Meat, Belgian Meat*, Galerie Kilchmann



www.patrickart.ch

Mi-Fr 14:00-18:30 h / Sa 12:00-16:00 h

Gottlieb Kurfiss

bis 22.12.

Elisabeth Kaufmann

Müllerstr 57, 8004 Zürich

Telefon 043 322 01 15

www.elisabethkaufmann.com

Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Marc Bauer - Gegen mein Gehirn

bis 20.12.

Peter Kilchmann

Limmatstr. 270, 8005 Zürich

Telefon 044 440 39 31

www.kilchmangalerie.com

Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Michael Bauer - French Meat, Belgian Meat

bis 21.12.

bis 21.12.

Robert Kraiss - Ich, Zeichengeilo

bis 21.12.

Miki Wick Kim Contemporary Art

Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Telefon 044 451 40 40

www.mikiwickkim.com

Do&Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h und nach

Vereinbarung

Franklin Evans

Jiha Moon

bis 22.12.

Galerie Susanna Kulli

Dienersstrasse 21, 8004 Zürich

Telefon 043 243 33 34

www.susannakulli.ch

Di-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Rolf Graf - Outside In

bis 12.12.

Francisco Da Mata, Galerie Lange & Pult



Lange & Pult

Limmatstr. 291 8005 Zürich
 Telefon 044 212 20 00
 www.langepult.com
 Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h
Francisco Da Mata
Carrie Yamaoka
 bis 22.12.

LAST

Zähringerstr. 26, 8001 Zürich
 Telefon 043 268 02 46
 www.lastgallery.com
 Di-Fr 14:00-19:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Nicola Pedrozzi - Süsse Träume
 bis 12.1.08

Lazertis Galerie

Universitätsstrasse 9, 8001 Zürich
 Telefon 044 261 14 13
 Di-Fr 12:00-18:30 h / Sa 12:00-16:00 h
Editions Lafranca - Originalgraphik
 bis 31.12.

Galerie Lelong Zürich

Predigerplatz 10-12, 8001 Zürich
 Telefon 044 251 11 20
 www.galerie-lelong.com
 Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 10:00-16:00 h
Addicted to Paper - Isidro Blasco, Kwang-Young Chun, Jane Hammond, Katharina Hinsberg, Jana Kluge, Jiri Kolár, Luis Lizardo, Huang Min, Mathias Schmied, Kiki Smith
 bis 31.1.08

Galerie La Ligne

Heinrichstrasse 237 (im Hof), 8005 Zürich
 Telefon 043 205 28 29
 www.galerie-la-ligne.ch
 Di-Fr 11:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung

Nicola Pedrozzi - Süsse Träume, Galerie LAST



Marie-Therese Vacossin - Monodie
 bis 8.1.08

Lutz & Thalman

Wettingerwies 2B, 8001 Zürich
 Telefon 044 262 76 00
 www.lutz-thalman.com
 Di-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Oliver Krähenbühl - Something caught my eye
 bis 22.12.

Mai 36

Rämistr. 37, 8001 Zürich
 Telefon 044 261 68 80
 www.mai36.com
 Di-Fr 11:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h
Stefan Thiel - Schwarze Pumpe
 bis 22.12.

Mark Müller

Gessnerallee 36, 8001 Zürich
 Telefon 044 211 81 55
 www.markmueller.ch
 Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Beat Zoderer - New tools for old attitudes
 bis 22.12.
Accrochage - Joachim Bandau, Urs Frei, Katharina Grosse, Dennis Hollingsworth, Joseph Marioni, Judy Millar, Giacomo Santiago Rogado und Markus Weggenmann
 bis 22.12.

Galerie Maurer

Münstergasse 14+18, 8001 Zürich
 Telefon 044 261 85 00
 Di-Fr 14:30-18:30 h / Sa 14:00-18:00 h
Fred Engelbert Knecht - Neue Malerei
 bis 22.12.

Stefan Thiel - Schwarze Pumpe, Galerie Mai 36



Galerie Mitterrand + Sanz

Lessingstr. 5 8002, Zürich
 Telefon 043 817 68 70
 www.mitterrand-sanz.com
 Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Daniel Lefcourt
 bis 1.12.

Galerie Nordstrasse 152

Nordstr. 152 (Innenhof), 8037 Zürich
 Telefon 044 364 62 46
 www.galerie-nordstrasse.ch
 Di-Fr 18:00-21:00 h / Sa 14:00-17:00 h
Roland C. Bass
Ursula Maurer - Fluss - Struktur - Topografie
 bis 8.12.

Bob van Orsouw

Limmatstr. 270, 8005 Zürich
 Telefon 044 273 11 00
 www.bobvanorsouw.ch
 Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Erik van Lieshout - Gaza Surfers
 bis 19.1.08

Galerie Pendo

Wolfbachstrasse 9, 8032 Zürich
 Telefon 044 262 37 37
Otto Meyer Amden
Fritz Weigner
 bis 31.1.08

Galerie Pérez Rojas

Neustadtgasse 2 / Trittligasse, 8001 Zürich
 Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 13:00-16:00 h und nach Vereinbarung
Luis Luna
 bis 15.12.

Accrochage, Galerie Mark Müller

**Galerie Francesca Pia**

Limmatstr. 275, 8005 Zürich
 Telefon 044 271 24 44
 www.francescapia.com
 Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h
Aloïs Godinat
 bis 22.12.

Eva Presenhuber

Limmatstr. 270, 8005 Zürich
 Telefon 043 444 70 50
 www.presenhuber.com
 Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Tim Rollins and K.O.S.: 25 Years
 bis 22.12.

Galerie Proarta

Bleicherweg 20, 8002 Zürich
 Telefon 044 202 02 02
 www.proarta.ch
 Di-Fr 11:00-18:00 / Sa 11:00-16:00 h
Gottfried Honegger
 bis 1.12.
Serge Poliakoff
 6.12. - 31.1.08

Galerie Römerapotheke

Langstr. 136, 8004 Zürich
 Telefon 043 317 17 80
 www.roemerapotheke.ch
 Do&Fr 16:30-19:00 h / Sa 12:00-18:00 h
Vera Ida Müller
 bis 29.12.

Rotwand

Rotwandstr. 53, 8004 Zürich
 Telefon 044 240 30 55
 www.rotwandgallery.com
 Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Danica Phelps - Stripe Factory
 bis 22.12.

Christopher Orr, Galerie Hauser & Wirth Zürich

**Galerie Schlégl**

Minervastr. 119, 8032 Zürich
 Telefon 044 383 49 63
 www.galerieschlegl.ch
 Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-13:00 h & 14:00-16:00 h
Russel Maltz - Concrete - Glass - Diamonds
 bis 31.1.08

Galerie Alex Schlesinger

Tödistr. 48, 8002 Zürich
 Telefon 043 233 92 93
 www.galas.ch
 Do&Fr 16:30-19:00 / Sa 12:00-16:00 h
 und nach Vereinbarung
Konrad Winter
 bis 22.12.

semina rerum – Iréne Preiswerk

Cäcilienstr. 3, 8032 Zürich
 Telefon 044 251 26 39 nur nach Vereinbarung /
 Limmatquai 18, 8001 Zürich
 www.seminarerum.ch
 Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h
Regula Amacher
Simon Kappeler
 bis 22.12.

Galerie Nicola von Senger

Limmatstr. 275, 8005 Zürich
 Telefon 044 201 88 10
 www.nicolavonsenger.com
 Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 12:00-17:00 h
Olaf Breuning - Hello Darkness
 bis 22.12.

Sirupspace

Alfred Escher-Strasse 23, 8002 Zürich
 Telefon 043 243 02 91
 www.sirup.no.com
 Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 12:00-17:00 h

Vera Ida Müller, Galerie Römerapotheke



10xDesign - Prototypen>Serien
 bis 12.1.08

Galerie Erich Storrer

Scheuchzerstr. 25, 8006 Zürich
 Telefon 044 362 73 14
 www.galeriestorrer.com
 Geöffnet nach Vereinbarung
William MacKendree
 bis Januar 08

Galerie le sud

Bäckerstr. 27, 8004 Zürich
 Telefon 043 243 81 47
 www.lesud.ch
 Mo-Fr 11:00-18:30 h / Sa 10:00-16:00 h
Bruno Campagnie, Myriam Brunner - Fotografie Menschen in Afrika
 bis 31.12.

Tribal art aus Afrika
 Permanente Ausstellung

Suzie Q Projects

Limmatstr. 265, 8005 Zürich
 Telefon 044 273 03 00
 www.suzie-q.ch
 Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-17:00 h
huber.huber - Break The Rumours
 bis 22.12.

Verein für Originalgraphik

Verena Konzett-Str. 7, 8004 Zürich
 Telefon 044 241 53 00
 www.vfo.ch
 Mi 15:00-20:00 h / Sa 14:00-17:00 h
Edition November 07
 bis 30.1.08

Annemarie Verna Galerie

Neptunstr. 42, 8032 Zürich
 Telefon 044 262 38 20

Christian Vetter, Galerie Brigitte Weiss



www.annemarie.verna.ch
Di-Fr 14:00-18:30 h / Sa 10:00-14:00 h
Sylvia Plimack Mangold
bis 12.1.08

Fabian & Claude Walter Galerie

Limmatstr. 270, 8005 Zürich
Telefon 044 440 40 18
www.fabian-claude-walter.com

Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa 11:00-14:00 h und nach Vereinbarung

Leta Peer - Mirrors

bis 21.12.

Jamileh Weber

Waldmannstr. 6, 8001 Zürich
Telefon 044 252 10 66
www.jamilehweber.com

Di-Fr 11:00-18:00 h / Sa 10:00-16:00 h

Sean Scully - New Paintings

bis 1.12.

Brigitte Weiss

Müllerstr. 67, 8004 Zürich
Telefon 044 241 83 35
www.likeyou.com

Di-Fr 11:00-18:30 h / Sa 11:00-16:00 h

Christian Vetter

bis 15.12.

Widmer + Theodoridis contemporary

Weggengasse 3, 8001 Zürich
Telefon 043 497 39 70
www.0010.ch

Mi-Fr 14:00-19:00 h / Sa 12:00-18:00 h und nach Vereinbarung

Andreas Marti

bis 22.12.

Galerie Renée Ziegler

Rämistrasse 34, 8001 Zürich
Telefon 044 251 23 22

Erik van Lieshout, Galerie Bob von Orsouw



Mi-Fr 13:00-18:00 h / Sa 11:00-16:00 h

Julio Gonzales

bis 15.12.

Region Zürich

Elfie Bohrer, Galerie für Gegenwartskunst

Im Burgwies 2, 8906 Bonstetten
Telefon 044 700 32 10 Mi-Fr 14:00-18:00 h
www.ggbohrer.ch

Sa 11:00-16:00 h / So 14:00-16:00 h

Maria Moser

Jaya Schürch

bis 9.12.

Galerie Die Halle, Elsbeth Engler

Sihltalstr. 67, 8135 Langnau a/A
Telefon 044 713 40 96
www.diehalle.ch

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa 12:00-16:00 h und nach Vereinbarung

Sonja Schmid

bis 15.12.

Galerie Marie-Louise Wirth

Oelmühleweg 4, 8182 Hochfelden
Telefon 044 860 33 27
www.mlwirth.ch

Mi-So 14:00-16:00 h / Fr/Sa/So 14:00-16:00 h und nach Vereinbarung

Roman Peter - Schlaflos fahren wir zum Bahnhof

bis 23.12.

Villa am Aabach Uster

Brauereistr. 13, 8610 Uster
Telefon 044 940 99 91
www.villaamaabach.ch

Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa&So 13:00-17:00 h

Loredana Sperini, Freymond-Guth & Co Fine Arts



Zwischen Gefäss und Objekt

bis 16.12.

Temporäre Ausstellungsräume

Kunst-KerLe auf dem Linth-Schiff

Bürkiplatz, Zürich
Telefon 044 291 51 00

www.zürich-nicht-ganz-scharf.ch

Mo-So 10:00-18:30 h

Tanja Kermis - Zürich nicht ganz scharf

bis 2.12.

Museen in Bern

Antikensammlung Bern

Hallerstrasse 12, 3012 Bern
Telefon 031 631 89 92 / 031 631 35 65
Mi 18:00-20:00 h

Dauerausstellung

Bernisches Historisches Museum

Helvetiaplatz 5, 3005 Bern
Telefon 031 350 77 11
www.bhm.ch
Di-So 10:00-17:00 h

Berns Weg in die Moderne

bis 6.1.08

Einstein-Haus

Kramgasse 49, 3011 Bern
Telefon 031 312 00 91
www.einstein-bern.ch
1.10.-22.12.: Mo-Fr 10:00-17:00 h / Sa 10:00-16:00 h,
So geschlossen

Dauerausstellung

Heilsarmee-Museum

Laupenstrasse 5, 3001 Bern
Telefon 031 388 05 91
www.heilsarmee.ch/museum
Di-Do 9:00-12:00 h & 14:00-17:00 h

Dauerausstellung

Institut für Archäologie der Universität Bern

Länggassstrasse 10, 3012 Bern
Telefon 031 631 89 92
www.mma.unibe.ch
Mo-Fr, 8:00-17:00 h

Kunsthalle Bern

Helvetiaplatz 1, 3005 Bern
Telefon 031 350 00 40
www.kunsthalle-bern.ch
Mi-So 10:00-17:00 h / Di 10:00-19:00 h

Marine Hugonier

bis 9.12.

Weihnachtsausstellung

22.12. - 20.1.08

Kunstmuseum Bern

Hodlerstrasse 8-12, 3007 Bern
Telefon 031 328 09 44
www.kunstmuseumbern.ch
Di 10:00-21:00 h / Mi-So 10:00-17:00 h

Serge Spitzer – Installation

bis Ende 2007

Horn Please. Erzählen in der zeitgenössischen indischen Kunst

bis 6.1.08

Expression und Abstraktion - Die Stiftung

Othmar Huber

bis 20.4.08

Passe III: W.O. Leuenberger

bis 2.3.08

Museum für Kommunikation

Helvetiastrasse 16, 3000 Bern
Telefon 031 357 55 55
www.mfk.ch
Di&Do-So 10:00-17:00 h & Mi 10:00-19:00 h

Nah und fern

Dauerausstellung

As Time Goes Byte

Dauerausstellung

Bilder, die haften

Dauerausstellung

Bilder, die lügen

bis 6.7.08

Naturhistorisches Museum der Burggemeinde Bern

Bernastrasse 15, 3005 Bern
Telefon 031 350 71 11
www.nmbe.ch
Mo 14:00-17:00 h / Di/Do/Fr 9:00-17:00 h
Mi 9:00-18:00 h, Sa&So 10:00-17:00 h

Dauerausstellung

Tell im Visier, Schweizerische Nationalbibliothek



Psychiatrie Museum Bern

Bolligenstrasse 111, 3060 Bern
Telefon 031 930 97 56
www.puk.unibe.ch/culture.html
Mi 14:00-16:00 h

Dauerausstellung

Schweizerische Nationalbibliothek

Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
Telefon 031 322 89 35
www.nb.admin.ch
Mo-Fr 9:00-18:00 h, Mi bis 20:00 h / Sa 9:00-16:00 h
/ So 12:00-17:00 h

Tell im Visier - Plakate aus der Schweizerischen Nationalbibliothek

16.11. - 30.3.08

Schweizerisches Alpines Museum

Helvetiaplatz 4, 3005 Bern
Telefon 031 350 04 40
www.alpinesmuseum.ch
Mo 14:00-17:00 h / Di-So 10:00-17:30 h

Berge bauen

bis 10.2.08

Dauerausstellung

Schweizerisches

Schützenmuseum Bern

Bernastrasse 5, 3005 Bern
Telefon 031 351 01 27
www.schuetzenmuseum.ch
Di-Sa 14:00-17:00 h / So 10:00-12:00 h &
14:00-17:00 h

Das 13. Sternzeichen - Der Armbrustschütze

bis 30.3.08

Universitätsbibliothek Bern

Münstergasse 61-63, 3011 Bern
Telefon 031 631 92 11
www.stub.unibe.ch
Mo-Fr 8:00-19:00 h / Sa 8:00-12:00 h

Jungfrau, Hofer und Ragusa, Berns Weg in die Moderne,
Historisches Museum Bern



Hermann Rorschach. Ein Schweizer Psychiater zwischen Naturwissenschaft und Intuition

6.12. - 23.2.08

Stiftung Historisches Erbe SBB

Bollwerk 12, 3000 Bern 65

Telefon 051 220 25 11

www.sbbhistoric.ch

Mo-Fr 9:00-12:00 h & 13:30-17:00 h

Dauerausstellung

Zentrum Paul Klee

Monument im Fruchtländ 3, 3001 Bern

Telefon 031 359 01 01

www.zpk.org

Di-So 10:00-17:00 h / Do 10:00-21:00 h

Kindermuseum Creaviva 10:00-17:00 h, Do bis 21:00 h

Paul Klee - Ad Parnassum

bis 18.5.08

Paul Klee - Überall Theater

bis 6.1.08

Genesis - Die Kunst der Schöpfung

26.1. - 27.4.08

Region Bern

Abegg-Stiftung

Werner Abegg-Strasse 67, 3132 Riggisberg

Telefon 031 808 12 01

www.abegg-stiftung.ch

Täglich 14:00-17:30 h

Während des Winterhalbjahres geschlossen.

Bürgerstolz und Fürstenpracht - Kostüme des 16. bis 18. Jahrhunderts

20.4. - 2.11.08

Horn Please, Kunstmuseum Bern



Centre Dürrenmatt

Chemin du Pertuis-du-Sault 74, 2000 Neuchâtel

Telefon 032 720 20 60

www.cdn.ch

Mi-So 11:00-17:00 h

Cycle Franz Kafka par Pavel Schmidt

19.10. - 20.1.08

Friedrich Dürrenmatt

Dauerausstellung

Centre Pasqu'art

Seevorstadt 71-75, 2502 Biel

Kunsthau Centre d'Art

Telefon 032 322 55 86

www.pasquart.ch

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa&So 11:00-18:00 h

Charles Sandison - Subtext

bis 13.108

Weihnachtsausstellung

6.12. - 7.1.08

PhotoforumPasquArt

Telefon 032 322 44 82

www.pasquart.ch

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa&So 11:00-18:00 h

Marco Paoluzzo - Äthiopien

bis 2.12.

Matthias Bruggmann - Somalia

bis 2.12.

Selection / Auswahl 07

16.12. - 13.1.08

Espace libre

Seevorstadt 73, 2502 Biel

www.espacelibre.info

Mi-Fr 14:00-18:00 h / Sa&So 11:00-18:00 h

Michael Medici

bis 9.12.

Urs Cavelti

15.12. - 13.1.08

Anathema, Lauris Paulus, Fri-Art, Fribourg



Fri-Art

22 Petites Rames, 1700 Fribourg

Telefon 026 323 23 51

www.fri-art.ch

Di-Fr 14:00-18:00 h / Sa&So 14:00-17:00 h

Fabian Marti, Lauris Paulus, Vanessa Safavi

8.12. - 27.1.08

Kunsthau Langenthal

Marktgasse 13, 4900 Langenthal

Telefon 062 922 60 55

www.kunsthau-langenthal.ch

Mi&Do 14:00-17:00 h, Fr 14:00-19:00 h, Sa&So

10:00-17:00 h

Regionale 8

bis 27.1.08

Kunstmuseum Thun

Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun

Telefon 033 225 84 20

www.kunstmuseumthun.ch

Di-So 10:00-17:00 h / Mi 10:00-21:00 h

Hofstettenstrasse 2007

8.12. - 13.1.08

Projektraum enter

Christian Helmlé - Weisse Elefanten

8.12. - 13.1.08

museum franz gertsch

Platanenstrasse 3, 3401 Burgdorf

Telefon 034 421 40 20

www.museum-franzgertsch.ch

Di-Fr 10:00-18:00 h / Mi 10:00-19:00 h / Sa&So

10:00-17:00 h

Songlines Balthasar Burkhard

16.3.08

Museum Neuhaus Biel

Schüsspromenade 26, 2501 Biel

Telefon 032 328 70 30/31

www.mn-biel.ch / www.collection-robert.ch

Diana Dodson, Hofstettenstrasse 2007, Kunstmuseum Thun



Di-So 11:00-17:00 h / Mi 11:00-19:00 h

Alte Spielsachen - Das Museum als Spiel
bis 27.1.08

Stiftung Sammlung Robert
Verlorenes Paradies?
8.12. bis Herbst 2009

Museum Schwab

Seevorstadt 50, 2502 Biel
Telefon 032 322 76 03
www.muschwab.ch

Di-Sa 14:00-18:00 h / So 11:00-18:00 h
Keltenjahr 2007 - La Tène
bis 24.2.08

Schloss Landshut

Schweizer Museum für Wild & Jagd, 3427 Utzenstorf
Telefon 032 665 40 27
www.schlosslandshut.ch
Di-Sa 14:00-17:00 h
Das Schloss ist bis und mit 10.05.08 geschlossen

Schloss Münsingen

Schlossstrasse 13, 3110 Münsingen
Telefon 031 724 52 81
www.muensingen.ch
jeweils So 14:00-17:00 h und nach Vereinbarung
Knechte & Mägde
bis 13.4.08

Schlossmuseum Thun

Schlossberg 1, 3600 Thun
Telefon 033 223 20 01
www.schlossstun.ch
November bis Januar jeden Sonntag 13:00-16:00 h
(Weihnachten bis Neujahr täglich)
Schweizer Soldatenmesser 1890 - 2007
bis 6.1.08
Majolika, Uhren, Spielzeug, Musikinstrumente
Dauerausstellung

Museen in Zürich

Anthropologisches Institut

Winterthurerstr. 190, 8057 Zürich
Telefon 044 635 49 54
www.aim.uzh.ch/Museum.html
Di-So 10:00-16:00 h
151 Jahre Neandertal

Archäologische Sammlung

Rämistrasse 73, 8006 Zürich
www.archinst.unizh.ch
Di-Fr 13:00-18:00 h / Sa&So 11:00-17:00 h
Dauerausstellung

Botanischer Garten der Universität ZH

Zollikerstr. 107, 8008 Zürich
Telefon 044 634 84 61
www.bguz.unizh.ch
Mo-Fr 8:00-18:00 h / Sa&So 8:00-17:00 h
Dauerausstellung

Cabaret Voltaire

Spiegelgasse 1, 8001 Zürich
Telefon 043 268 57 20
www.cabaretvoltaire.ch
Di-So 13:00-19:00 h / Do 13:00-23:00 h
Hugo Ball: Fuga Saeculi
bis 24.2.08

Daros Exhibitions

Limmatstr. 268, 8005 Zürich
Telefon 044 225 65 65
www.daros-latinamerica.net
Do&Fr 15:00-19:00 h / Sa&So 13:00-17:00 h
Face to Face. The Daros Collections
bis 17.2.08

Graphische Sammlung der ETH

ETH Hauptgebäude, Rämistrasse 101, 8092 Zürich
Telefon 044 632 40 46
www.gs.ethz.ch
Mo/Di/Do/Fr 10:00-17:00 h / Mi 10:00-19:00 h

Mola und Zeitgenossen

bis 21.12. und 7.-18. 1.08

Haus Konstruktiv

Selnaustrasse 25, 8001 Zürich
Telefon 044 217 70 80
www.hauskonstruktiv.ch
Di/Do/Fr 12:00-18:00 h / Mi 12:00-20:00 h / Sa&So 11:00-18:00 h

Anna und Bernhard Blume

bis 17.2.08

Helmhaus

Limmatquai 31, 8001 Zürich
Telefon 044 251 61 77
Di-So 10:00-18:00 h / Do 10:00-20:00 h

WELT - BILDER 2

bis 27.1.08

Institut gta

ETH Hönggerberg, 8093 Zürich
Telefon 044 633 29 36
www.gta.arch.ethz.ch
Mo-Fr 8:00-22:00 h / Sa 8:00-12:00 h
Prix Acier 2005/2007 - Schweizer Stahlbaupreis
bis 13.12.

Oscar Niemeyer - Eine Hommage

bis 17.1.08

Graber Pulver

bis 31.1.08

Johann Jacobs Museum

Seefeldquai 17, 8034 Zürich
Telefon 044 388 61 51
www.johann-jacobs-museum.ch
Fr 14:00-19:00 h / Sa 14:00-17:00 h, So 10:00-17:00 h
Kaffee - Die Geschichte einer Verführung
bis 24.2.08

Angkor – Göttliches Erbe Kambodschas, Museum
Rietberg



Kulturama

Englischviertelstr. 9, 8032 Zürich
Telefon 044 260 60 03 oder 044 260 60 09
www.kulturama.ch
Di-So 13:00-17:00h

Geburt

bis 6.3.08

Kunsthalle Zürich

Limmatstr. 270, 8005 Zürich
Telefon 044 272 15 15
www.kunsthallezurich.ch
Di/Mi/Fr 12:00-18:00 h / Do 12:00-20:00 h / Sa&So
11:00-17:00

Kai Althoff

bis 13.1.08

How to cook a Wolf

bis 13.1.08

Kunsthaus Zürich

Heimplatz 1, 8024 Zürich
Telefon 044 253 84 84
www.kunsthaus.ch
Di-Do 10:00-21:00 h / Fr-So 10:00-17:00 h

Félix Vallotton. Idylle am Abgrund

bis 13.1.08

Im Dickicht der Städte

bis 17.2.08

Schweizerisches Landesmuseum

Museumstrasse 2, 8023 Zürich
Telefon 044 218 65 11
www.slmnet.ch
Di-So 10:00-17:00 h

Maria Magdalena Mauritius. Umgang mit Heiligen

bis 24.3.08

Medizinhistorisches Museum

Rämistrasse 69, 8001 Zürich
Telefon 044 634 20 71
www.medizin-museum.unizh.ch

Kai Althoff, Kunsthalle Zürich



Di-Fr 13:00-18:00 h / Sa&So 11:00-17:00 h

Abschied von den Schwestern

bis 22.2.08

Migros Museum für Gegenwartskunst Zürich

Limmatstr. 270, 8005 Zürich
Telefon 044 277 20 50
www.migrosmuseum.ch
Di/Mi/Fr 12:00-18:00 h / Do 12:00-20:00 h / Sa&So
11:00-17:00 h

Christoph Schlingensief

bis 3.2.08

Money Museum Hadlaubstrasse

Hadlaubstrasse 106, 8091 Zürich
Telefon 044 350 73 80
www.moneymuseum.com
Di 13:00-18:00 h und Museum Bäregasse: Di
14:00-20:00 h / Mi-So 14:00-18:00 h

Die Zürcher und ihr Geld

Moulagenmuseum

Haldenbachstr. 14, 8091 Zürich
Telefon 044 255 56 58
www.moulagen.ch
Mi 14:00-18:00h & Sa 13:00-17:00 h

Moulagen

Mühlerama

Seefeldstrasse 231, 8008 Zürich
Telefon 044 422 76 60
www.muehlerama.ch
Voll fett - Eine Ausstellung mit Gewicht

Museum Bäregasse

Bäregasse 20 / 22, 8001 Zürich
Telefon 044 211 17 16
www.slmnet.ch
Di 14:00-20:00 h / Mi-So 14:00-18:00 h
**Vernunft und Leidenschaft – Zürich 1750
-1800**

Zeichnungen von Daumier, Kunsthaus Zürich



Dauerausstellung

Das Unbehagen im Kleinstaat Schweiz. Der Germanist und politische Denker Karl Schmid (1907 - 1974)

bis 2.3.08

Museum Bellerive

Höschgasse 3, 8008 Zürich
Telefon 043 446 44 69
www.museum-bellerive.ch
Di-So 10:00-17:00 h

Saiten Tasten Sounds

bis 3.2.08

Museum für Gestaltung Zürich

Ausstellungsstr. 60, 8005 Zürich
Telefon 043 446 67 67
www.museum-gestaltung.ch
Di-Do 10:00-20:00 h / Fr-So 10:00-17:00 h

Nature Design - Von Inspiration zu Innovation

bis 2.1.08

Im Westen nur Neues - Von der Kunstge- werbeschule zur Zürcher Hochschule der Künste

bis 10.2.08

Plaktraum

Limmatstr. 55, 8031 Zürich
Di-Sa 13:00-17:00 h, ab 1.1.2008 Di-Fr & So
13:00-17:00 h

Comix!

bis 24.2.08

Museum Rietberg

Gablerstrasse 15, 8002 Zürich
Telefon 044 206 31 31
Di-So 10:00-17:00 h / Mi&Do 10:00-20:00 h
Angkor – Göttliches Erbe Kambodschas
bis 2.12.08

Christoph Schlingensiefel, Migros Museum für Gegenwartskunst



Park-Villa Rieter
Höfische Malerei aus Indien - Meisterwerke aus der Sammlung
 bis 28.9.08

Museum Schweizer Hotellerie und Tourismus

Trittligasse 8 Zürich
 Telefon 044 391 82 78
 Mi&Fr 14:00-17:00 h / Sa 11:00-17:00 / So
 11:00-13:00 h

Graubündens Vielfalt - Hotels, Bäder, Pässe, Bahnen
 bis 16.12.

NONAM Indianer + Inuit Kulturen

Seefeldstr. 317, 8009 Zürich
 Telefon 043 499 24 40
 Di-Fr 13:00-17:00 h / Mi 13:00-20:00 h / Sa & So
 10:00-17:00 h

Leben am Rande der Welt
 bis 3.2.08

Von Lachsmenschen und Regenmachern
 Dauerausstellung

Paläontologisches Museum

Karl Schmid Str. 4, 8006 Zürich
 Telefon 044 634 23 39
 www.pim.uzh.ch
 Di-Fr 9:00-17:00 h / Sa&So 10:00-16:00 h

Dauerausstellung

Shedhalle

Seestrasse 395, 8038 Zürich
 Telefon 044 481 59 50
 www.shedhalle.ch
 Mi&Fr 14:00-17:00 h / Do 14:00-21:00 h / Sa&So
 14:00-20:00 h

Work to do! Selbstorganisation in prekären Arbeitsbedingungen
 bis 24.2.08

Schamanen der nördlichen Magar, Völkerkundemuseum Zürich



Stadthaus Zürich

Stadthausquai 17, 8001 Zürich
 Telefon 044 412 31 23
 Mo-Fr 9:00-18:00 h
Kunst und Bau - Stadthaus Zürich
 17. - 21.12.

Stiftung Sammlung E.G. BÜHRLE

Zollikerstr. 172, 8008 Zürich
 Telefon 044 422 00 86
 www.buehrle.ch
 Di/Mi/Fr/So 14:00-17:00 h
Das Bildnis Madame Cézanne aus der Sammlung Gertrude Stein
 bis 24.2.08

Strauhof Zürich

Literaturaustellungen
 Augustinergasse 9, 8001 Zürich
 Telefon 044 412 31 39
 www.stadt-zuerich.ch
 Di-Fr 12:00-18:00 h / Sa-So 10:00-18:00 h
Tagebücher - Das gespiegelte Ich
 12.12.-2.3.08

Sukkulenten Sammlung

Mythenquai 88, 8002 Zürich
 täglich 9:00-16:30 h
Biodiversität: Vielfalt der Sukkulenten

Tram Museum Zürich

Limmattalstr. 260, 8049 Zürich
 Telefon 044 380 21 62
 www.tram-museum.ch
 Mi-Fr 14:00-17:00h / Sa 13:00-18:00 h / So
 13:00-17:00 h
Dauerausstellung

Uhrenmuseum Beyer

Bahnhofstrasse 31 8001 Zürich
 Telefon 43 344 63 63
 www.beyer-chronometrie.ch

Biodiverse Forschung - natürlich vernetzt, Zoologisches Museum der Universität Zürich



Mo-Fr 9:00-18:00 h
Dauerausstellung

Völkerkundemuseum

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich
 Telefon 044 634 90 11
 www.musethno.uzh.ch
 Di-Fr 10:00-13:00 h & 14:00-17:00 h / Sa 14:00-17:00
 h / So 11:00-17:00 h

Trommeln der Schamanen
 bis 1.8.08

Schamanen der nördlichen Magar
 bis 16.3.08

Expedition Brasilien - Forschungsbilder und ihre Umwandlungen im 18./19. Jh.
 bis 27.1.08

Zinnfiguren Museum

Obere Zäune 19, 8001 Zürich
 www.zinnfigurenmuseum.ch
 So 11:00-16:00h
Johann Haffner in Nürnberg und Fürth, Fabrik feiner Zinnfiguren
 bis 27.4.08

Zoologisches Museum der Universität

Karl Schmid Str. 4, 8006 Zürich
 Telefon 044 634 38 38
 www.zm.uzh.ch
 Di-Fr 9:00-17:00h, Sa&So 10:00-16:00 h
Biodiverse Forschung - natürlich vernetzt
 bis 16.12.

Zürcher Spielzeugmuseum

Fortunagasse 15/Ecke Rennweg, 8001 Zürich
 Telefon 044 211 9305
 www.zürcher-spielzeugmuseum.ch
 Mo-Fr 14:00-17:00 h / Sa 13:00-16:00 h
Krippen aus aller Welt
 bis Ende Januar 08

FRANCISCO SIERRA



19. Januar – 23. Februar 2008

Galerie Krethlow
Gerechtigkeitsgasse 72 3011 Bern
www.kabinett.ch - www.fsierra.ch

Francisco Sierra, Der Ballon, Öl auf Leinen, 18 x 24 cm, 2007